

Die „Weltmacht“ erscheint täglich nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Rame-Strasse Nr. 14, durch die Post und durch Kolportage zu beziehen. Preis monatlich 1,50, pro Woche 35 Pf. Postgebühren 10 Pf.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Einzelnummern 5 Pf. für die auswärtige Post, für den Rest der Provinz 4 Pf. für den Rest der Provinz 3 Pf. für den Rest der Provinz 2 Pf. für den Rest der Provinz 1 Pf.

Telephon Nr. 1206.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Nr. 1206.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 101.

Sonnabend, den 30. April 1904.

15. Jahrgang.

Der Maigedanke.

Eine gemeinsame Rundgebung des sozialistischen Proletariats aller Kulturnationen für den Achthunderttag und den Arbeiterschutz wie für völkereinigenden Frieden zu veranstalten, das lag im Sinne der 1889 in Paris versammelten Arbeiter und der nachfolgenden internationalen Kongresse.

Fünfzehn lange Jahre sind hingegangen seit zum ersten Male die festlich geschmückten Scharen zum Stadttores hinausjogen oder in gewaltigen Versammlungen sich zusammenballten, eine kurze Spanne Zeit im Gang der Menschheitskämpfe, ein langer, mühsamer Schritt im Leben des einzelnen Streikers. Da blickt der gealterte Proletar einmal zurück und in sein Gehirn drängt sich die ungeduldige Frage: Was ist erreicht?

Nicht allzuviel. Aber Stillstand oder Rückschritt brauchen wir sicher nicht in die Chroniken einzutragen, wenn wir den Arbeitstag und den Arbeiterschutz von heute mit dem von 1890 vergleichen. Freilich bleibt viel, das meiste zu tun noch übrig, aber eine Gewissheit lehrt uns die Umschau: Der Maigedanke war fruchtbar! Nach Millionen mögen die Arbeitstagen zählen, die jede Woche weniger geleistet werden, als vor einem halben Menschenalter. Nur wenige Erwerbszweige — unter ihnen Landbau und Schiffahrt — haben nichts von diesem Fortschritt für sich in Besitz nehmen können, in Industrie und Handel jedoch sind die Hebel kräftig angelegt zur Rehzugierung der Fronzeit. Wenig hat dabei, wenn wir vom Handlungsgewerbe absehen, die Gesetzgebung geholfen. Die sozialpolitische Aera, die ohnehin an Leben kurz und an Kräften schwach blieb, ist in Deutschland längst vorüber, das Kinderschutzgesetz allein stellt einen unbedeutenden Nachläufer dar. Was unsere Werkleute an Arbeitszeitverkürzung errangen, können sie mit Stolz als ihr eigenes Verdienst buchen, durch ihre wirtschaftlichen Organisationen wurde es erkämpft. Indem die Arbeiter ihre Existenz, ihrer Familie Unterhalt unzählige Male aufs Spiel setzten, und aus winzigen Groschen riesige Summen in ihren Kassen anhäufelten, errangen sie sich Zeit zum Leben. Freilich blieben Mißerfolge nicht aus, das laufende Jahr brachte uns die Niederlage von Grimnitzkau, die noch heute in unseren Herzen brennt, aber wenn wir die Gesamtbilanz der Kämpfe ziehen, dann sagt uns unsere Rechnung: Es geht vorwärts!

Trauriger sieht es um den Weltfrieden aus, dem unsere Demonstration am Montag gilt. Unzählige mörderische Kriege, an denen Amerika und Spanien, Griechenland und die Türkei, Italien und Abyssinien, England und

der Burenstaat, Europa und China, Russland und Japan beteiligt waren oder noch sind, spielten sich in den Jahren der Maifeier ab. Auf dem Gebiete der „hohen“ Politik konnte sich das Proletariat noch nirgends eine mitbestimmende Rolle erzwingen. Hier herrscht noch ungezügelt die Ausbreitungssucht und Ausbeutungssucht des Kapitals. Wir müssen uns mit der Feststellung begnügen, daß die vorläufig noch einflusslosen Mächte des Friedens wachsen, daß sie sich ausbreiten über den ganzen Erdball. Hinter dem Pionierbataillon der deutschen Bahnbrecher, dem eine Dreimillionenmenge ihr Vertrauen bezeugte, folgen in kurzen Abständen die Eintentruppen der europäischen Industrieländer und kein Erbteil blieb verschont von den Schützengräbern der gleichbewußten Proletarierarmee. Mit Genugtuung sieht der deutsche Arbeiter, wie seine Klassenbrüder im gigantischen Zarenreich und im Lande der aufgehenden Sonne, die in diesen Tagen blutig ihre Kräfte messen, erwachen und an ihre Seite treten. Mittlen im grausigen Kriegsgelümmel keimen, jedem Sehenden erkennbar, die Kräfte empor, die bereinst den Frieden bringen sollen.

Eine gemeinsame Rundgebung des Proletariats ist die Maifeier geworden, wenn wir uns auch vergeblich Mühe geben, eine einheitliche Rundgebung zu schaffen. Die Lebensbedingungen und Betätigungsformen der einzelnen Nationen sind so verschieden, daß eine Uniformierung der Feiern unmöglich blieb. Wo der Arbeiterklasse kein anderes Demonstrationsmittel übrig blieb, wie in Russland; wo sich der Feiertag mit allen Traditionen verband, wie in Oesterreich, da feierten ihn unsere Nachbarn durch die anfänglich allgemein geplante Arbeitsruhe. Wo die Kräfte des vierten Standes für andere Aufgaben reserviert bleiben mußten, wie bei uns für die Wahlen zu den politischen Körperschaften, da blieb die Arbeitsruhe auf einzelne Industriezentren beschränkt. In England ward die gesamte Feiertag für alle Mai auf den Sonntag verlegt. Der in diesem Jahre zusammentretende internationale Kongress von Amsterdam wird bei seiner Beschlusfassung diese Verschiedenheiten in Betracht ziehen müssen und er wird dem Maigedanken keinen Abbruch tun, wenn er seine Beschlüsse diesen Eigenarten anpaßt. Eine einheitliche Rundgebung ist nicht unter allen Umständen nötig, eine gemeinsame Rundgebung aller aufgeklärten Proletarier der Welt aber soll die Maifeier bleiben. Alle Richtungen und Strömungen, die sich im Emanzipationskampfe des werktätigen Volkes durchbringen, mögen an ihr teilnehmen und an diesem einen Tage wenigstens bedenken, daß weit tiefer und breiter als die kleinen Unterschiede der Klassenkämpfer die weite Klüft

ist, die das proletarische Meer vom Söldnerhaufen des Kapitalismus trennt.

Ein Manifest des Internationalen Bureau.

Das Internationale sozialistische Bureau in Brüssel erläßt nachstehendes Manifest:

An die Arbeiter aller Länder!

Die sozialistischen Parteien aller Völker rufen sich in bedeutungsvollem Einklang, den Ersten Mai zu feiern.

Die Umstände lassen diese Demonstration ganz besonders zeitgemäß erscheinen:

Der Krieg zwischen Japan und Rußland ist das ernsteste internationale Ereignis seit dem Kriege von 1870/71. Der Diebstahl an nationalem Reichtum, der Raub der Volksherrschaft, die Befriedigung der kapitalistischen Gier — seine wesentlichen Ursachen — werden allen Blicken offenbar.

Dieser Krieg zeigt die Falschheit der zarischen Politik und zugleich die Unmöglichkeit der friedlichen Einigungen der Regierungen. Die öffentliche Meinung hat in der Haager Konferenz eine widerliche Römbeideklarat.

Es kann auch nicht anders sein.

Die kapitalistischen Regierungen sind die Urheber, das Volk ist der natürliche Feind des Krieges. Die Bourgeoisie sucht in ihm Profit, die Arbeiterklasse findet darin nichts als Tränen und Elend.

Die russischen und japanischen Arbeiter haben unter diesen Umständen ihre Pflicht getan. Ihr Protest gegen den Krieg hat überall in der Welt einen Widerhall wahgerufen und ihre brüderliche Gemeinsamkeit der Gefühle und Gedanken hat eine mutige Befähigung gefunden.

Arbeiter aller Länder! Erhebt auch Ihr Euren Protest gegen den Militarismus und den Krieg!

Der Vereinigung der kapitalistischen Regierungen mit ihren Unterdrückungsmitteln: Armee, Verwaltung, Polizei — setzen wir die Vereinigung der proletarischen Kräfte mit ihren verschiedenen politischen, wirtschaftlichen und moralischen Wirkungsweisen entgegen.

Die Sozialdemokratische Arbeiterpartei Deutschlands befestigt sich in allen Ländern.

Das letzte Jahr hat das außerordentliche Wachstum des Sozialismus in Deutschland gezeigt. In diesem werden die Wahlen in England, in den Vereinigten Staaten, in Frankreich und anderswo die unübersehbare Triebkraft der Sozialdemokratie bezeugen.

Dies ist der internationale Kampf des Sozialismus gegen die Reaktion.

Arbeiter! Am Ersten Mai vereint Euch im Gedanken an die unablässige, fruchtbare Agitation!

Am Ersten Mai demonstriert für den Achthunderttag, das Symbol Eures festen Willens, die Herrschaft über die Erde zu eringen!

Am Ersten Mai erklärt Krieg dem Kriege und feiert die Solidarität unter der Arbeiterklasse unter dem Schlagwort:

„Es lebe die Internationale der Arbeiter!“

Maitag.

Von Ernst Preussner.

Freund, zieh' deinen Mittel aus,
Laß den Sonntagsrock und hürsten,
Und dann gehen wir hinaus,
Wo die jungen Reime blühen.
Wo begehrt sie sich reden
Nach des Frühlings erstem Kuss,
Wo es klingt aus allen Pforten:
Kommen wird, was kommen muß!

In den jungen, frischen Dästen,
Von dem Werden rings beglückt,
Wollen wir die Brust uns küssen
Und vergessen, was uns brückt.
Von dem Auge fällt die Binde,
Von der Seele Staub und Krib,
Und die Hoffnung singt im Winde:
Kommen wird, was kommen muß!

Laßt die Arbeit, laßt die Sorgen,
Laßt das bange Furchten sein;
Morgen oder Übermorgen
Stellt sich Alles selber ein.
Trage froh und stolz den Nacken;
Wartet auch manch' harte Aush —
Erblickt werden wir sie machen:
Kommen wird, was kommen muß!

Maifest! Unte'm warmen Strahle
Schmilzt und wandelt sich der Schnee,
Und er fließt verjüngt zu Tale
Durch die Acker in den See.
Tau und Sandhorn, Laß und Samen,
Alles, alles ist in Fluß!
Denn, in der Erde Namen:
Kommen wird, was kommen muß!

Morgensonne auf dem Gipfel
Schimmer, leuchtend, goldentrot!
Stieh, der Sturm geht durch die Wipfel
Und zerbricht, was morsch und tot.
Und er jauchzt in all' das Stöhnen:
Auch der Kampf ist ein Gewinn!
Und es hallt in froher Ebnen:
Kommen wird, was kommen muß!

Mensch, verstehe diese Weise,
Die dich überall umflingt,
Wo sich dröhnend oder leise
Eine Kraft zum Siege ringt.
Kein Gedanke wird zu nichts:
Christus, Galilei, Fuß —
Ehem spricht die Weltgeschichte:
Kommen wird, was kommen muß!

Maigedanken.

(Aus der Mai-Nummer des „Süddeutschen Postillon“.)

„Ich bin der Herr, dein Gott!“ sagt König Dazamon.
Aber die Arbeiter glauben an keine Götter mehr — das hat ihnen der Kapitalismus gründlich angetrieben.

„Sechs Tage sollst du arbeiten“, gebietet die Bibel. Aber sie hätte noch hinzufügen sollen, wie viel Stunden am Tage! Ob acht! Oder sechsheb! Oder vierundzwanzig!

„Ruhe und arbeite!“ Ja, das ist leicht gesagt! Er muß man doch auch Arbeit haben?

„Reiche und Arme müssen sein!“ Das bilden sich die Reichen bloß ein. Wir Armen denken darüber ganz anders.

„In der Not feilst du den Feind!“ Wir Arbeiter sind aber keine Feinde, darum verlangen wir schon eine etwas nachhaltigere Not.

„Arbeit macht das Leben süß!“ Aber nur dem andern, die sie nicht selbst zu verdienen brauchen.

„Lasset die Kleinen zu mir kommen!“ So sagen die Fabrikanten alle. Glücklicherweise macht ihnen das Kinderschutzgesetz einen Strich durch die Rechnung.

„Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!“ Demnach scheinen die Bürger alle Tage Maifeier zu haben.

„Das Leben ist der Güter höchstes nicht!“ Aha! Drum kriegen's wir Arbeiter auch so schlecht bezahlt!

„Der Mensch ist, was er ißt!“ Unsere Bourgeoisie essen weißes Brod, Schwein, Kalb oder Schöp. Da braucht man sich freilich nicht mehr zu wundern!

„Alles neu — macht der Mai!“ Na also! Warum soll er denn da unsere göttliche Weltordnung nicht auch mal bisschen neu machen? Nützlich war's schon lange!

Der erste Mai.

Er naht heran, der holde Bonnenheuer,
Verschwenderisch ist ja der erste Mai,
Für Laufende ein wahrer Schicksalwender!

Aus seinem Hühorn schüttet er gar frei
Den Segen über Meere, Städte, Länder,
Denn alt und jung zu seinem Gruß herbei!

Den einen weicht er mehr, als allen,
Dem einen bringt er eine Gabe dar
Die schnell sein Herz und Lust es überwallen.

Dem einen gilt der Tag ein ganzes Jahr
Und frohe Heber ihm zur Ehr' erschallen,
Der eine aber ist der Proletar!

Ihm schenkt der erste Mai gehäufte Güter,
Er lebet ihn ein mit seinem Bräutigam
Und stolz betrachten seiner Hände Werte.

Was ihm auch deuf — er steht nicht mehr allein
Und seine Kraft — das es ein Blinden warte —
Recht sich in unerschütterlichem Gedul!

Denn ist der erste Mai der Tag der Feiern
Dem Proletar — so er auch immer sei;
Ein Weiden kringt in aller Welt und wauer,
Dringt um den Erdball — doch der erste Mai!

Die Wahl in Altenburg.

Ueber die gestrige Erstwahl im Kreise Sachsen-Altenburg gingen uns bisher folgende beiden Telegramme zu:

Altenburg, S.-A. Es erhielten bisher **Nachwahl** (Soz.) 15,004, **Fortig** (Konf.) 14,500 Stimmen. Der Ausgang ist noch ungewiss.

Heute Morgen folgte nachstehende Depesche:

Altenburg, S.-A. Ueber wurden abgegeben für **Nachwahl** (Soz.) 17,262, **Fortig** (Konf.) 16,194 Stimmen. Das Resultat ist noch nicht vollständig, der Sieg also ungewiss.

Sollten bis zum Schlusse des Mattes noch weitere Nachrichten eingehten, so werden dieselben unter „Neuesten Nachrichten“ zu finden sein.

Der Kanal und die Junker.

Im Abgeordnetenhaus wurden die Meliorationsvorlagen, die die Verbesserung der Vorflut in der unteren Oder, Havel und Spree enthalten und die Hochwasser-, Tsch-, und Vorflutverhältnisse an der oberen und mittleren Oder regeln, beraten.

Die Debatte zog sich sehr langweilig und eintönig hin. Von den einzelnen Rednern wurde Wahlkreispolitik getrieben; jeder trat für die Interessen seiner engeren Heimat ein.

Im allgemeinen wurden die Vorlagen freundlich beurteilt, namentlich mit dem technischen Teil der Entwürfe sprechen die meisten Redner ihre Zufriedenheit aus. Bedenken hatten sie nur gegen die Kostenverteilung, bei der die Anlieger zu hoch belastet seien. Die Agrarier gefielen sich darin, die Vorteile, die ihnen die Meliorationen ungewisslich bieten, möglichst zu verkleinern und die Belastungen möglichst zu übertreiben. — Der Abgeordnete v. Arnim gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß eine Trennung um Kanalvorlage und Meliorationsvorlage Platz gegriffen habe und machte der Regierung den Vorwurf, daß sie nicht 1901 schon diese Trennung bewerkstelligt habe.

Die erste Vorlage wurde derselben Kommission überwiesen, die schon für die übrigen Vorlagen eingesetzt ist. Die Debatte über die zweite kam noch nicht zu Ende und soll Sonnabend noch fertiggestellt werden. Außerdem stehen noch eine Menge kleinerer Vorlagen auf der Tagesordnung.

Rußland und Japan siehe 2. Beilage.

Politische Uebersicht.

Reichstag. Vor einer kleinen Schar von Leuten, die sich für diese etwas verwickelten Fragen interessieren, wurde im Reichstage am Freitag über die Novelle zum Börsengesetz weiter verhandelt. Der Antisemit Graf Reventlow bewies durch den Ton seiner Ausführungen ein erfolgreiches Studium der Reden seines Standes- und Gefinnungsgenossen Pückler, zog sich von dem Präsidenten einen Ordnungsruf zu und brachte selbst den „langen Wähler“ in Gefahr. In dankenswerter Weise hing Genosse Werner in der Rage die Seele um und wies auf den wahren Grund der agrarischen Börsenfeindschaft hin, auf die Furcht vor der Waise der Getreidepreise, während man gegen die Haupte nicht das geringste einzuwenden hat. Die weit verbreiteten Waise in Schafskleibern, die eine unbegreifliche Spekulationswut mit einer moralischen Entrüstung über die Börse — namentlich bei Verlusten — so anmutig zu verbinden wissen, erhielten ebenfalls ihre gebührende Kennzeichnung. Unser Fraktionsredner schloß mit der Erklärung, daß wir unbefümmert um das Geschrei der Börsenjobber wie der Börsenfeinde vorurteillos die Frage in der Kommission prüfen werden.

Mein Onkel Benjamin.

Sozialroman von Claude Tillier.
Deutsch von G. Denhardt.

18)

„Das ist mein Eigentum“, sagte Herr Mintz; „wenn Du erst mein Schwiegersohn bist, gehört es uns beiden, und wenn ich einst nicht mehr sein werde...“

„Verständigen wir uns“, entgegnete mein Onkel; „sind Sie auch dessen völlig sicher, daß Fräulein Arabella keinen Widerwillen dagegen hat, mich zu heiraten?“

„Und weshalb sollte sie einen solchen haben? Du lässest Dir keine Gerechtigkeit widerfahren, Benjamin. Bist Du nicht unter allen ein häßlicher Junge? Bist Du nicht lieblos, sobald Du es willst und so lange Du es willst? Und bist Du nicht außerdem ein geistlicher Mann?“

„Es liegt etwas Wahres in dem, was Sie sagen, Herr Mintz; aber die Frauen sind launisch, und ich hätte mir sagen lassen, daß Fräulein Arabella eine Zuneigung zu einem Edelmann aus der hiesigen Gegend, einem gewissen von Font-Cassa, hatte.“

„In einem Trautzjunker“, erwiderte Herr Mintz, „einer Art von Russe, der durch kostbare Pferde und geschickte Räder schöne Güter, die ihm sein Vater hinterlassen, angesetzt hat. Er hat sich bei mir allerdings um Arabella's Hand beworben, aber ich habe seinen Antrag abgelehnt. In noch nicht zwei Jahren hätte er mein Vermögen durchgebracht. Du begriffst, daß ich meine Tochter nicht einem solchen Weibe geben konnte. Außerdem ist er ein wahnsinniger Duellant. Zum Glück hatte er Arabella eines Tages von seiner elien Person befreit.“

„Sie haben Recht, Herr Mintz; aber wenn dieses Wesen nun doch von Arabella geliebt wird?“

„Nun, Benjamin! Arabella hat zu viel von meinem Blute in ihren Adern, um sich in einen Bicomte zu verwandeln. Ich bedarf ein Kind des Volkes, einen Mann wie Du, Benjamin, mit dem ich leben, trinken und philosophieren kann; einen geschickten Arzt, der mit mir meine Laubbacht ausüben und mit seinem Wissen das ersetzt, was mir die Untersuchung des Urins nicht ersetzen kann.“

„Einen Augenblick“, sagte mein Onkel, „ich sage Ihnen vorher, Herr Mintz, daß ich mich bei dem Urin nicht zu betragen beabsichtige.“

„Und weshalb, mein Herr, wollen Sie den Urin nicht betragen? Lauf, lauf, Benjamin; es war ein Mann von großem Geiste, dieser Kaiser, der zu seinem Sohne sagte: „Nimm diese Goldstücke nach Urin.“ Wäpst Du, wie viel Selbstachtung, Bildung, Kraft, Scharfsinn und sogar Kraft nötig ist, um den Urin zu betragen, so wirst Du keinen anderen Lebenszweck empfinden wollen. Wird man Dich deshalb vielleicht Charlatan nennen? Aber was ist ein Char-

Wuttersprache, Wutterlaut. . . . Im Juni v. J. gingen in einem westpreussischen Dorfe die Schulkinder auf der Straße und sangen polnische Lieder. Der Lehrer Tschke stellte daraufhin in der Schule an den Knaben die Frage, wer ihm erlaubt hätte, polnische Lieder zu singen. Als der Junge antwortete, daß sein Vater es ihm erlaubt hätte, erwiderte der Lehrer: „Schweine selbst ihr und nicht Menschen.“ Der Vater des Knaben klagte wegen Beleidigung.

Das Schöffengericht in Thorn sprach den Lehrer frei. In der Begründung wurde gesagt, man müsse es anerkennen, daß der angeklagte Lehrer sich bemühte, den Erwartungen zu entsprechen, welche die Regierung auf ihn, einen deutschen Lehrer, setzte. Ein deutscher Lehrer in den Ostmarken tue nur dann seine Pflicht, wenn er sich nicht begnüge, den Kindern die deutsche Sprache beizubringen, sondern sich gleichfalls bemühe, das Deutschsein innerhalb und außerhalb der Schule zu fördern. Der beleidigte Vater legte Berufung ein. Die Strafkammer beurteilte den Lehrer zu einer Geldstrafe von 3 Mark.

Dieser Lehrer mag nur so fortfahren, dann wird es ihm zweifellos gelingen, die Herzen der jungen Polen mit heißer Liebe für das Deutschsein zu erfüllen, und Belohnungen in barem Gelde werden auch nicht ausbleiben. Vielleicht nimmt der Herr Lehrer nächstens einmal das Gedicht durch: „Wuttersprache, Wutterlaut! Wie so wohnsam und traut“ usw., damit die jungen polnischen Schweine recht bald einen Begriff von den Schönheiten der deutschen Sprache bekommen.

Die „Kreuzzeitung“ denkt vernünftig über die Sozialdemokratie!

Man sollte meinen, daß dies Wunder geschehen sei, wenn man diese Auslassung des Mattes liest: „... Nicht um Goethes nationalen Standpunkt, sondern um seinen Kulturstandpunkt handelt es sich hier. Wenn man darin zum ersten Male, dann muß man endlich aufhören zu meinen, daß man durch Jahrhunderte gehenden geistigen Bewegungen mit den Machtmitteln des Staates beikommen könne. Religiöse, kirchliche, geistige und kulturelle Fragen lassen sich nicht durch Gesetzesparagrafen lösen. Hier lag der Fehler des Kulturkampfes, um dessen willen er verloren gehen mußte. Hat unser Geschlecht seine Lehre wieder vergessen?“

Man sollte also annehmen, die „Kreuzzeitung“ habe diese Lehre begriffen und demnach nunmehr eingeschwenkt, daß man der sozialdemokratischen Bewegung, die doch auch eine geistige Bewegung ist, nicht mit den Machtmitteln des Staates beikommen kann, und daß sich die soziale Frage nicht durch Gesetzesparagrafen lösen läßt.

Aber oh weh! — es handelt sich um die Jesuiten, nicht um die Sozialdemokraten. Für die letztere darf die „Kreuzzeitung“ jene Lehre gerade nicht gelten lassen!

336,833 Krüppel! Nach dem Jahresbericht der Knappschaffs-Vereins-Gesellschaft Bochum nahm die Zahl der Unglücksfälle seit 20 Jahren stetig zu. Trotzdem sind sich Unternehmer wie Regierungsvertreter nie immer, so auch in den Punkten einig, daß es eines besseren Bergarbeiter-schutzes durch Anstellung von Arbeiterkontrolleuren nicht bedürfe. Die Zahl der Unglücksfälle überhaupt stieg von 1885—1886 um fast hundert Prozent, die Zahl der entschädigungspflichtigen Unfälle nahm sogar um fast 180 Prozent zu. Nur bei den tödlichen Unglücksfällen trat eine Verminderung ein durch Nachlassen der Massenunglücke. Es hat einen schweren Kampf gekostet, ehe die erforderlichen Maßnahmen gegen die Massenunglücke zum Teil wenigstens eingeführt worden sind. Dafür ist wenig oder garnichts Grundliches getan zur Verminderung der Einzelunfälle, die denn auch ständig zunehmen. Die schweren Unfälle haben nicht abgenommen, sie werden nur weniger als solche anerkannt. Die Zahl der Verletzten betrug im Jahre 1903 251,665, die Zahl aller Verletzten 37,026. Seit 1885 bis 1886 sind insgesamt 336,833 Unfälle gemeldet, davon 37,585 entschädigungspflichtige und 7882 mit Todeserfolg! — Angesichts dieser Riesenzahlen über die Opfer des

industriellen Schlagselbes werden die Bergarbeiter die Forderung eines nachhaltigen Schutzes auch mit aller Energie in den Vordergrund stellen. Das Meer von Krüppeln, das Meer von Blut, die 7882 Leichen mit der Schar vorwehnenden Witwen und Waisen reden eine nachdrückliche Sprache.

Das südafrikanische Schmerzmittel. Oberst Lehm scheint sich, wie die „Post“ hervorhebt, zur Erleichterung von Regierungsgeschäften nach Windhuk „zurückgezogen“ zu haben. Windhuk sind seine Telegramme in letzter Zeit aus Windhuk und nicht mehr von Oshanaibia datiert.

Aus Deutsch-Südwestafrika ist der „Post-Beitrag“ zufolge dem Reichstage folgendes Telegramm zugegangen: „Die versammelten Anstehler aus Swalobmund, Karibib, Oshanaibia, Outjo und Windhuk richten an den hohen Reichstag die einstimmige Bitte, bei der dritten Lesung des Ergänzungsgesetzes die Entschädigungsvorlage der Reichsregierung ohne Einschränkung anzunehmen, oder die dritte Lesung bis zu dem Ende Mai bevorstehenden Eintreffen einer Abordnung von Anstehlern zu verlagern. Mit Dankbarkeit für die universitäre Verluste ist den noch mit schweren Verpflichtungen kämpfenden Anstehlern nicht geholfen.“ — Im Auftrage: Farnier Erdmann.

Mangel an Akademikern. In den deutsch-sozialen Blättern wird geltend gemacht, daß die Zahl der sich rücksichtslos zum politischen Antisemitismus bekennenden Akademiker verhältnismäßig gering ist und zugleich davor gewarnt, die Erwartungen für die Zukunft allzusehr zu spannen. Die Erfahrungen, die beispielsweise mit dem unmittelbaren aus der antisemitischen Bewegung hervorgegangenen Verein deutscher Studenten auf parci-anstehlicher Seite gemacht seien, gründen zu dieser Zurückhaltung. Der Landesherrliche Mittel der Jahre sei nahezu der einzige Vertreter, den der Verein deutscher Studenten als nationalen Kämpfer in die politische Arena entsandt habe. Mit dem Verlaß und Heine, dem Pfarrer Raumann und andern könne der Verein deutscher Studenten wenig Staat machen. Die deutsch-sozialen Blätter klagen darüber, daß der harmlose Salonantisemitismus, weil Mode, in akademischen Kreisen mitgemacht werde, Parteiantisemit sein oder als bösshaft gelte. Seitens der Korps werde gegenüber den Angehörigen der niederen Stände eine vornehm sein folgende Zurückhaltung beobachtet, die aus Manakmenhafte grenze. — Gebildete Menschen finden eben den antisemitischen Unfug zu dünn.

Grober Unfug. In Brotterode (Reg.-Bezirk Kassel) ist ein Wähler wegen groben Unfugs mit 60 Mark Geldstrafe bestraft worden, weil er bei der Landtagswahl im November einem geistig nicht normalen und unter Vormundschaft stehenden Einwohner keine Stimme gegeben hatte, um den Wahlakt ins Rächerliche zu ziehen. — Vor der höheren Instanz wird dieses Urteil kaum bestehen.

Ein konfessionsloses Parlament. Das Minister sozialdemokratische Plakat, in dem die Arbeiter aufgefordert werden, sich durch den Kaiserbesuch nicht an der Teilnahme an der Malfest zu beteiligen, wurde gestern polizeilich beschlagnahmt. Die Plakate an den Anschlagstulen wurden überklebt.

Wom ein Reichstagswahlrecht. Der Hiltnerarbeiter Plemann in Gießen hatte, nachdem ihm die Ehrenrechte aberkannt waren, auf fremden Namen zum Reichstage gewählt. Die Strafkammer erkannte deshalb gegen ihn auf sechs Monate Gefängnis.

Wegen Geheimhandels befindet sich in Untersuchungshaft in Nürnberg jetzt nur noch der Handelsmann Kugel, nachdem auch der Sozialdemokrat Klein-Memel gegen Kaution von 1000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen worden ist. Der Antrag Kugel aus der Haft zu entlassen, wurde vom Gericht abgelehnt.

Ausland.

Ausweisung eines sozialdemokratischen Redaktors aus Ungarn. Der Oberstadthauptmann Rudnay in Budapest hat einen neuen niederdrücklichen Schrecken erfahren. Vor anderthalb Jahren kam nach Budapest Genosse Hermann Rosenzweig, ein rumänischer Militärflüchtling, der vorher schon längere Zeit in Exil gewesen war. Vor einigen Monaten wurde er zur Redaktion des rumänischen Parteiblattes „Aberval“ berufen. Er hat sich hier öffentlich an der Bewegung gar nicht beteiligt, weder an der gewerkschaftlichen noch an der politischen Bewegung. Rätzlich wurde er zur Polizei vorgeladen und als er dort erschien, wurde ihm mitgeteilt, daß er aus Ungarn ausgewiesen sei und nach Rumänien ausgereist werden solle. Er wurde sofort in Haft gehalten. Sein Verteidiger Dr. Polaczek begab sich hierauf zum Oberstadthauptmann Rudnay und ersuchte ihn, Rosenzweig nicht nach Rumänien auszuweisen, da er Militärflüchtling sei und Ungarn rumänische Militärflüchtlinge vertragsmäßig nicht auszuliefern habe, ihm, wenn er schon ausgewiesen sei, zu gestatten, daß er nach Paris reise. Rudnay erwiderte, er nehme die Mitteilung, daß Rosenzweig rumänischer Militär-

laten? Ein Mann, der mehr Geist hat als die Volksmasse. Und ich frage Dich, fehlt den meisten Herzen mehr der gute Wille oder der Geist, um ihre Fanden zu läutern? Doch still, da kommt mein Pfeifer, der mir wahrscheinlich die Ankunft einiger Flaschen anzeigen will.

„Nun, Pfeifer“, sagte Herr Mintz zu dem Musikanten, „was gibt es Neues?“

„Ein Bauer“, erwiderte dieser, „ist gekommen, um Sie um Rat zu fragen.“

„Und hat Arabella ihn zum Schwagen gebracht?“

„Ja, Herr Mintz, er bringt Ihnen Urin von seiner Frau, die Fräulein Arabella erinnert sich nicht genau der Zahl.“

„Zum Teufel!“ sagte Herr Mintz, „das ist von Arabella sehr erwartet mit dem Bauer in der Küche; Du sollst sehen, was ein Arzt ist, der den Urin befragt.“

Herr Mintz trat durch die kleine Gartentür wieder in sein Haus und nach fünf Minuten langte er erschöpft und glückselig, eine Reipfeife in der Hand, und in einem bis an den Kragen mit rot bestricktem Mantel gekleidet, in seiner Küche an.

„Ist er nicht ein Stuhl verstaubt; was für abscheuliche Wege! Ich bin wie gerahmt; ich habe heute Morgen fünfzehn Stunden gemacht. Man siehe mir schnell die Stiefel aus und nehme mir das Bett!“

Herr Mintz, ich bitte Sie darum“, sagte der Bauer, ihm seine Flasche hinhaltend.

„Gib zum Teufel mit Deiner Flasche!“ versetzte Herr Mintz. „Du siehst wohl, daß ich nicht mehr kann. So seid Ihr alle; jedesmal, wenn ich aus der Umgegend zurückkehre, kommt Ihr, um mich um Rat zu fragen.“

„Lieber Vater“, entgegnete Arabella, „dieser Mann ist auch er-müdet; zwinge ihn nicht, morgen wiederkzukommen.“

„Nun meinestwegen! Ergeben wir uns dem und bewir die Flasche an“, sagte Herr Mintz mit ungerader Augenlider. „Und wenn du den Pfeifer näherst, sage er hinzu: Das ist frauwärtig, nicht wahr?“

„Das ist richtig, Herr Mintz“, antwortete der Bauer.

„Sie hat einen Fall getan“, bemerkte der Doktor, die Flasche von neuem untersuchend.

„Genau ertragen.“

nur auf vier schließen. Hast Du mir denn auch den ganzen Urin gebracht, welcher Dir... Frau übergeben hatte?“

„Ein wenig habe ich auf die Erde gegossen, weil die Flasche zu voll war.“

„Nun bist Du nicht mehr überrascht, daß meine Rechnung nicht stimmen wollte. Nun haben wir die Ursache des Defizits: Du hast die flinke Stufe ausgeschüttet, Du Ungeheuer. Jetzt wollen wir Deine Frau behandeln, als wäre sie fünf Stufen von der Treppe gefallen.“ Und er gab dem Bauer fünf oder sechs kleine Päckchen und ebenso viel Flaschen, die Etiketten natürlich lateinisch.

„Ich hätte geglaubt“, sagte mein Onkel, „Sie würden zuerst einen Aderlaß verordnen haben.“

„Wäre es ein Fall vom Pferde, ein Fall vom Baum, ein Fall auf der Landstraße gewesen, ja, aber ein Fall auf einer Treppe wird stets so behandelt.“

Nach dem Bauer kam ein junges Mädchen.

„Nun“, sagte der Doktor zu ihr, „wie geht es Deiner Mutter?“

„Weit besser, Herr Mintz; aber sie kann ihre Kräfte nicht wieder gewinnen, und ich wünschte Sie zu fragen, was Sie tun soll.“

„Du fragst, was sie zu tun hat, und ich möchte wissen, daß Du nicht einen Sou hast, um Wein zu kaufen.“

„Leider, nein, mein guter Herr Mintz; denn mein Vater hat seit acht Tagen keine Arbeit mehr.“

Aber zum Glück, wie kann sich Deine Mutter dann unterhalten, wenn kein Brot hat!... Für wen hält mich denn Dein schafköpfiger Vater? Du wirst Dir heute Abend einen Sad Mengalon von meiner Mühle holen und nimmst jetzt gleich einen Korb alten Weines und ein Hammelviertel mit; das hat Deine Mutter für den Augen-blick nötig. Wenn sich in den nächsten zwei oder drei Tagen ihre Kräfte nicht erholen, so wirst Du es mir sagen lassen. Geh, mein Kind!“

„Nun“, fragte Herr Mintz Benjamin, „wie findest Du diese Urinmedicin?“

„Sie sind ein braver und würdiger Mann, Herr Mintz; das gereicht Ihnen zur Entschädigung; aber zum Teufel, Sie werden mich nie dazu bringen, bei einem Sturz von der Treppe etwas anderes als einen Aderlaß anzuwenden.“

„Dann bist Du noch ein Neuling in der Arzneikunst; denn weißt Du noch nicht, daß Apothekerwaren bei dem Bauer unentbehrlich sind, wenn er nicht glauben soll, daß Du ihn vernachlässigst.“

„Nun gut denn, Du sollst den Urin nicht betragen; aber schade, Du hättest ein geeignetes Subjekt abgeben.“

(Fortsetzung folgt.)

Nächtlung sei, nicht zur Kenntnis und werde ihn ohne Auf-
sicht darauf nach Rumänien auszuweisen. Diesen
Schuldenstreich will er auch wirklich in den nächsten Tagen aus-
führen.

Ein neuer Eisenbahnstreik in Sicht. Raum ist der
ungarische Eisenbahnstreik beigestellt, wird der Ausbruch eines neuen
Auslandes angekündigt. 17.000 Arbeiter der im Bau begriffenen
Mahnstraße von Ungarn nach Galizien beschloßen, am 1. Mai in
den Streik zu treten, sich an der ungarischen Grenze zu versetzen und
keine Beförderung des Bahnkörpers gemeinsam zu marschieren. Sie
sind mit Dynamit versehen. Die ungarische Regierung trifft un-
fallende willkürliche Vorkehrungen. — Die Nachricht ist mit Vorsicht
aufzunehmen.

Das Blutbad von Csehb. Der „Wiener Arbeiter-Zeitung“
entnehmen wir folgende Nachrichten über die Zusammenstöße und den
Ausbruch in Großwardein:

Im Laufe des gestrigen Tages sind in Csehb zwei Schwer-
verwundete ihren Wunden erlegen. Die Zahl der Toten beträgt
nunmehr 34. Der Zustand mehrerer Schwerverwundeter ist bedent-
lich. In Csehb ist die Ruhe wieder hergestellt und die Untersuchung
im Zuge.

Graf Tisza ließ auf dem Sarge des in Csehb getöteten Gen-
darmerleutnants Michael Felsch einen Kranz niederlegen mit
der Aufschrift: „Dem auf dem Felde der Ehre eines Helden-
todes gestorbenen braven Krieger — Stephan Tisza.“

Unruhen in Spanien. In Ciega (Provinz Murcia) sind
gestern Unruhen wegen des Streiks ausgebrochen. Die Gendarmerie
musste gegen die Menge vorgehen und die Feuerwaffen gebrauchen.
Zwei Personen wurden getötet und mehrere verwundet.
Viel brauchen die Leute, blane Bohnen erhalten sie, das ist die göt-
liche Weltordnung.

Massenverhaftungen von Sozialisten fanden in
Warschau und Russisch-Polen statt. Unter den Ver-
hafteten befindet sich ein Professor der Philosophie und sozialistischer
Genuss für Deutschland. (Sollte das etwa der harmlose Professor
Lucian Buch sein? Die Red.)

„Verursache“ russische Volksschule. Aus Petersburg
meldet die russische Tageszeitung: „Auf eine Adresse des
Obersten Hofrats in der die Verfertigung ausgeprochen
der Reorganisation der britischen Verwaltung könne der Adel,
der durch den Willen seines Monarchen berufen sei, über die Volks-
bildung zu wachen, seine frühere Bedeutung in dieser Beziehung ver-
lieren, bemerkte der Kaiser eingedenk: „Die Volksschule muß
Bestandteile sind ganz unangekündet. Die Volksschule muß
unter der tätigen Leitung der Staatsgewalt stehen, doch müssen die
besten britischen Kräfte, mit dem Adel an der Spitze, nach wie vor
berufen ihre heilige Pflicht zu tun.“

Was diese Fürsorge leistet, zeigen die Zustände, wie im Innern
Ruslands herrschen.

Ein politisches Attentat in Russland. Auf den Kreischen
von Eischmanin ist ein Anschlag aus politischen Gründen verübt
worden; der Kreische wurde von zwei Kugeln getroffen,
von denen eine in die Brust drang. — Die Kugel der Unter-
drückten!

Als Mörder der Königin Traga von Serbien ist im
Juni v. J. der Oberleutnant Witschitsch bezeichnet worden. In
einer Darlegung über den Vorgang des Attentates heißt es:
„Oberleutnant Witschitsch vom 8. Infanterie-Regiment führte die
Militär an und erordnete eigenhändig die Attentate“. Jetzt ver-
öffentlichlich das Belgradische Amtsblatt die Ernennung neuer
Regiments-Kommandeure, unter ihnen des Oberleutnants
Witschitsch zum Kommandanten des 7. Infanterie-Regiments.
Zum gerichtlichen stellvertretenden Ankläger wird aus Athen
berichtet: In der letzten Nacht haben die Minister eine lange
Konferenz abgehalten. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben die Ver-
treter der Mächte den Auftrag, die Reklamationen des griechischen
Gesandten in Konstantinopel zu unterstützen.

Die obligatorische Stimmbahn ist in Belgien seit 1894
eingeführt. Belgische Blätter veröffentlichen jetzt eine Statistik über
die Zahl der bei den Wahlen Abwesenden. Es waren das im Jahre
1894 6,4 Prozent der Wahlberechtigten. Im Jahre 1898 stieg der
Prozent auf 7,5 Prozent, im Jahre 1899 wieder auf
6,9 Prozent herabzugehen; im Jahre 1900 waren es 5,9 Prozent.
Im Jahre 1898 wurden 6651 Personen wegen dieses Verhältnisses
gerichtlich verfolgt; die Verurteilungen endeten mit 2621 Frei-
sprechungen und 2930 Verurteilungen; 1450 der Verurteilten kamen
mit einer Klage davon, während 1480 zu einer Geldstrafe verurteilt
wurden.

Der sinesische Gouverneur von Schantung hat die
deutsche Regierung um Einstellung der deutschen Vermessungsarbeiten
in Schantung, da die Sicherheit des Vermessungspersonals wegen der
durch den russisch-japanischen Krieg erzeugten Stimmung der Be-
völkerung nicht verbürgt werden könne.

Partei-Angelegenheiten.

Debatte über die Wählerzeitung
hatte sich vor einigen Tagen vor dem Schöffengericht in Mainz wegen
Verletzung des Landtagsabgaberechts und Rechtsanwalts v. Brentano
zu verantworten. Der Letztere war in einem Verhör gegen das
„Düsseldorfer Abendblatt“ am Schöffengericht in Seligenstadt tätig
und hatte damals die Vorstrafe des Abgaberechts als strafschwerend
herausgehoben. Das Gericht verurteilte die Wählerzeitung zu
„Deutsche und österreichisch-ungarische Sozialisten in der
Schweiz“. Der in Zürich domizilierte Landesauschuss hat für 1903
seine der deutschen Sozialdemokratie gefeiert werden. Der Organi-
sation gehören 43 Sektionen mit über 8100 Mitgliedern an. In
den Bibliotheken der Vereine befinden sich rund 10.000 Bände.
Kataloge der Sektionen orientieren über deren Verhältnisse
und geben, wie unsere Genossen unter anderem recht angänzlich
Umständen die Natur der Sozialdemokratie hochhalten. Die Zentral-
kasse hatte 2228,20 Fr. Einnahmen, 777,90 Fr. Ausgaben und lam-
Schlusse des Berichtjahres einen Kasseeinstand von 1650,30 Fr.
Von den Ausgaben entfallen 287,25 Fr. auf Agitation. Für die
sozialdemokratischen Reichstagswahlen in Deutschland wurden von
den Sektionen 2016,25 Fr. angebracht. Der Fonds zur Unter-

Rührung politischer Nichtigkeiten verbleibt 715,15 Fr. Einnahme
315,30 Fr. Ausgaben und 399,85 Fr. Kasseeinstand. Unter den
Einnahmen figuriert auch ein Beitrag des Parteivorstandes in Berlin
von 200 Fr. In den Pfingsttagen fällt die Organisation in Winter-
ihre Konferenz ab.

Das Komitee der italienischen Reformisten, welches in
Bologna gewährt wurde und die Aufgabe hat, die Aktionen des
reformistischen Kampfes der Partei zu leiten, hat soeben ein Schreiben
an den Parteivorstand gerichtet, worin es das Verlangen stellt, daß
an den Parteivorstand gerichtet, worin es das Verlangen stellt, daß
berechtigt anerkannt werden. Das Organisationsstatut, welches fordert,
daß in jedem Orte nur eine Parteigruppe bestehen darf, könne nach
Bologna keine Geltung mehr haben. Den zwei fast gleichgroßen
Fraktionen der Partei müsse das gleiche Vertriebsrecht eingeräumt
werden. Das Komitee, welches aus sieben Genossen besteht und in
Mailand seinen Sitz hat, steht in dieser Forderung des Organisations-
statuts die einzige Gewähr der Aufrechterhaltung der Freiheit innerhalb
der Partei und für die Einigkeit der Partei selbst.

Ein Jubiläum der Sozialdemokratie Kopenhagen
wurde am 24. d. Mis. in der Nordstraße 22, dem ältesten der
viereigenen Versammlungsgebäude der Kopenhagener Arbeiterkassen,
gefeiert. Am Tage vorher, dem 23. April, waren 25 Jahre ver-
storben, seit dieses Haus eingeweiht wurde und unsere Genossen zum
erstenmal ihren Fuß auf eigenen Grund und Boden setzen konnten.
Die Errichtung eines eigenen Heims war notwendig geworden, weil
infolge der Vollzeitarbeit für die den Lokalinhabern sowieso nicht
viel Gewinn bringenden Sozialdemokraten keine Lokale mehr zu haben
waren. Hatte ein Wirt ihnen sein Lokal zur Verfügung gestellt, so
würde er sofort mit allerlei Drohungen und Schikanen von der Politik
belästigt und das Ergebnis war allemal, daß unsere Genossen hin-
aus mußten. — Das Unternehmen hatte selbstverständlich in den ersten
Jahren mit ungeheuren Schwierigkeiten zu kämpfen, wie die jetzt so
großartig entwickelte Arbeiterpartei Dänemarks selbst. — Im Jahre
1888, während des deutschen Sozialistengesetzes, fand in dem Ge-
bäude der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie statt.

Arbeiterbewegung.

Infolge des schlesischen Streiks arbeitslos geworden.
Die Holzwarenfabrik Mor. Böhm u. Co. in Wipplitzwalde
(Schlesien), die viel nach Ausland exportiert, sah sich gezwungen, etwa
100 Arbeiter und Arbeiter zu entlassen und die Arbeitszeit auf sieben
Stunden zu beschränken.

Der Ausbruch des Baderstreiks in Berlin ist schon für
die nächsten Tage zu erwarten. Es herrscht zur Zeit eine sehr ge-
regte Stimmung, die sich äußerlich auch dadurch kundgibt, daß
Massenentlassungen von Bädern fast überall vorgenommen werden.

Eine sozialdemokratische Organisation der Arbeiter
ist in Wien unter der Leitung unserer Genossen Zimmermann ge-
gründet worden, die den Bürgerlichen einige Kopfschmerzen zu ver-
ursachen scheint. Vorläufig steht jedoch die Bundesstadt noch.
Die italienischen Arbeiter haben Königberg den Rücken
gekehrt, nachdem sie in Erfahrung gebracht, daß man Arbeit-
willigkeitsnoten von ihnen verlangte. Die Leute haben früher in Vauen
im Voglande gearbeitet.

Verspätet.
Am 26. d. Mts. verschied plötzlich durch Unfall
unser Kollege
Wilhelm Hollmann
im Alter von 21 Jahren. 803
Sein Andenken werden in Ehren halten
Die Mitglieder des Verbandes der Bau-, Erd-,
und gewerbli. Hilfsarbeiter Deutschlands.
(Zahlstelle Breslau.)

Perfekte Kartonnagenarbeiterinnen
und solche, welche sich auf feinere Kartonnagenarbeiten ein-
richten wollen, werden zu höchsten Löhnen zu dauernder
Arbeit gesucht. 788
Fingerhut & Comp., Gartenstr. 21.

Sozialdemokratischer Verein
Montag, den 2. Mai 1904,
abends 8 Uhr
im Zimmer 2 des „Gewerkschaftshauses“:
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Verbands-Sekretärs Darr.
2. Diskussion.
3. Vereinsangelegenheiten.
Um pünktliches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Wo gehen wir mit der Familie hin?
In die **Erholung, Pöpelwitz.**
Da gibt es jeden Sonntag und Montag:
Gisbeine, Backische und div. andere Speisen
in bekannter Güte.
Jeden Sonntag: **Tanz.** Mittwoch: **Kränzchen.**
Jeden Sonntag Vormittag: **Warmes Pökelfleisch u. Mettwurst.**
Bu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Paul Bettermann.
693

Cäsar-Fahrräder
sind die besten und doch die billigsten.
Mit Latern und Glocke von 75.- Mk. an.
Mantel 3,90 Mk., m. Garant. v. 5.- Mk. an.
Schlusse v. 70 Mk. ab. Ketten 1,60 Mk.
Pumpen 25 Pf.
Rötschützler 1,75 Mk., Brenner 10 Pf.
Alle andern Ersatzteile spottbillig. Reparaturen schnell u. billig.
Cäsar-Nähmaschinen
mit 3 Jahr Garantie 75.- Mk. 692
Gustav Opitz, Breslau, Bohrauerstr. 49.

Freie Religionsgemeinde, Berlinstr. 8.
Erbauung: Sonntag, den 1. Mai,
vormittags 9 1/2 Uhr. — Pred.
Techn. Thema: Höchstreligion. 790

Fahrrad, fast neu, spottb. a. vert.
Altbühlerstr. 26, I. 795
Künstl. Zähne
und Plomben, Zahnärztliche
schmerzlos, Reparaturen sofort
W. Dreger, Matthiasstr. 4,
geg. Oberthorw.

Strohüte
für Herren, Damen u. Knaben
billig direkt in der Fabrik
Neue Graupenstraße 11, Hof,
Freund & Krebs.

Gebr. billige Möbel
Kleiderschränke, Vertikos,
Kammod., Bettst., Sofas, Aus-
richtisch, Spiegel, Stühle,
Eischränke u. zu verkaufen
Friedrichstraße 61, **Weber.**

Ich kaufe
gebr. Möbel
Eischränke, Hohlbänke,
Werkz., Laventische, Regale,
Wahler, Gartenstr. 36, 1799

Buchhandlung Volkswacht.
Wählen oder Nicht-
wählen. Zur Landtags-
wahlbeteiligung von W.
Seine 0,20
Sozialreform oder Re-
volution v. Rosa Luxemburg. 0,80
Die preussischen Land-
tagswahlen v. Dr. Leo
Aron 0,90
Kein Kompromiß, kein
Wahlbündnis v. Wilh.
Rebner 0,10
Die Gewerkschaften und
die Sozialdemokratie
von Parvus 0,80
Feber Staats-Socialis-
mus von G. Volmar 0,20
Bismarck und das Social-
demokratische Pro-
gramm 1.—
Anarchismus und So-
zialismus. S. Machanow
Weltpolitik China-
wären, Transpaal-
krieg. Liebnichts letztes
Wort 0,15
Weltmarkt und Welt-
markt v. Franz Mehring 0,25
Das Arbeiterleben in
der Konfessions-
krisis, Reichstagsabhand-
lung Die 10. Sitzung v. Volks-
Seine 0,10
Festschrift Recht von Janus
Auer 0,10
Landespolitik und So-
zialdemokratie von
Kamish 0,80

RING 36/37. RING 36/37.
PARISER & STRASSNER
SPEZIAL-HAUS
FÜR
HERREN- UND KNABEN-BEKLEIDUNG
GRÖSSTES LAGER
FERTIGER HERREN-, JÜNGLINGS- UND KNABEN-GARDEROBEN.
ANFERTIGUNG NACH MASS. 794

Mai-Feier 1904!
Sonntag, den 1. Mai 1904
im **Breslauer Gewerkschaftshaus**
vormittags 11 Uhr:
Große
Volks-Versammlung
Thema: **Der 1. Mai.**
Nachmittags 4 Uhr im Gewerkschaftshaus:
Großes Saal- und Gartenfest
bestehend in
Instrumental- und Vokal-Konzert, Gesang,
turnerischen Aufführungen, lebenden Bildern und
freiem Tanz im Zimmer 2.
Programme à 30 Pf. 793

Henels
Spezial-Abteilung für Herren-Garderobe
 ist mit sämtlichen Neuheiten für die
Frühjahrs-Saison

auf das Reichhaltigste ausgestattet
 und bringt sämtliche, für jede normale Figur
 passende Lager-Anzüge u. -Mäntel in nur ge-
 diegender, tadelloser Verarbeitung modernster und
 dauerhaftester Stoffe unter Garantie tadelloser
 Sitzes zu ganz hervorragend billigen Preisen.

Sommer-Paletots 22,50 Mk.
 20,50, 30,—, 31,50, 33,50, 35,— Mk. etc.

Pelerinen-Mäntel ohne Aermel 8,80 Mk.
 11,50, 10,—, 21,—, 20,50, 31,50 Mk. etc.

Gummi-Mäntel 22 Mk.
 24,25, 29,—, 30,—, 44,— Mk. etc.

Pelerinen für Jagd und Reise 12 Mk.
 14,75, 18,—, 22,50, 30,— Mk. etc.

Jackett-Anzüge 26 Mk.
 29,50, 31,—, 37,—, 40,50, 43,50 Mk. etc.

Lawn-Tennis-Anzüge 10,50 Mk.
 13,50, 15,—, 20,50, 23,50, 35,— Mk. etc.

Coden-Toppen 3,50 Mk.
 6,25, 10,—, 11,50, 12,75, 14,50 Mk. etc.

Moderne Westen weiss u. farbig 3 Mk.
 für Salon und Strasse
 3,50, 3,85, 5,25, 5,75, 6,—, 6,50 Mk. etc.

Jünglings-Paletots von 17,50 Mk.

Jünglings-Anzüge 14,50 Mk.
 15,—, 19,50, 21,—, 23,—, 24,— Mk. etc.

**Trikot-Unterzeuge, Schuhwaren, Hosen-
 träger, Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke etc.**

Unsere in 150.000 Exemplaren
 neu erschienene Frühjahrs-Preisliste
 kostenfrei, sowie Stoff-Kollektionen
 bereitwilligst.

Sämtliche Aufträge im Werte von 20 Mk. an
 postfrei durch ganz Deutschland.

Julius Henel
 vorm. C. Fuchs, Hoflieferant
 Breslau,
 Am Rathhause 24-27. [786]

Hemden, Blusen, Hosen,
 Hüte, Taschentücher, Handschuhe,
 Socken, Strümpfe, Schürzen, Unterröcke,
 Krawatten, Kragen, Stulpen, Chemisets,
 Hosenträger, Sweaters, Kragenschoner,
 Portemonnaies, Zigarrentaschen,
 alles zu zeitgemäss billigen Preisen.

Bernard Dollinger
 Alsenstraße 38, Ecke Schulzenwiese 13, nur im
 Gebäude.
 Bitte auf Firma und Hausnummer zu achten.
 Spezialität: Damen- und Herrenschneider-Artikel,
 sowie Strick- und Wollgarne. 691

Orkan-Fahrräder
 hat sich für Saison 1904 wiederum
 die besten u. doch die billigsten.
 Mit Stocknagel u. ein
 Jahr 68 Mk.

Nähmaschinen mit 5 Jahre Garantie 48,— Mk.
 Erste Laufdecken . . . 3,—
 1/2 Jahr Garantie . . . 4,50
 1 Jahr Garantie . . . 6,00
 Kompl. Bordverrad . . . 4,50
 Infrischläuche . . . 2,50
 1/2 Jahr Garantie . . . 3,—
 1 Jahr Garantie . . . 3,75
 Zerkhänge . . . 2,50
Phänomen-Fahrrad, das leicht laufendes Rad, 2 Jahre Garantie.
 Jedem Radfahrer empfehle ich meinen neuesten Hauptkatalog
 einzufordern, um sich von der Leistungsfähigkeit u. Billigkeit
 zu überzeugen.

Bernhard Wedler, Breslau I, Strasse Gieschensgasse 14.

**Mein Herren- und Knaben-
 Garderobengeschäft**

befindet sich nur
52, Reusche-Strasse 52,
 parterre und I. Stock.

Durch gute Arbeitskräfte in eigener Betriebsstätte und direktem Bezug aus ersten Tuch-
 fabriken bin ich in der Lage, für alle aus meiner Handlung bezogenen Waren weitgehendste Garantie
 bieten zu können, und bitte bei vorkommendem Bedarf um Ihren werten Besuch. Ich gebe nach-
 stehend ein Verzeichnis meiner Artikel und offeriere:

a) Knaben-Garderobe:
 Kompl. Anzüge, stets nach neuesten Modellen,
 in allen Stoffarten . . . schon von 2 bis 10 Mk.
 Paletots und Mäntel in jeder Grösse . . . " " 2 " 6 "
 Einzelne Bekleider in allen Farben 0,75 "

b) Herren-Garderobe:
 Kompl. Garnitur, nur neueste Farben . . . schon von 8 bis 40 Mk.
 Paletots, ein- und zweireilig . . . " " 6 " 30 "
 Braut- und Gesellschaftsanzüge in Tuch,
 Croisé und Kammgarn . . . " " 15 " 45 "
 Bekleider, grösste Musterwahl . . . " " 2 " 8 "

c) Burschen-Anzüge in Cheviot, Kammgarn u. Satin schon von 6—20 Mk.
 Maßbestellungen in sorgsamster Ausführung nach neuestem Schnitt zur
 sofortigen Herstellung.

Lager in Uniformen, Livrées und Radfahrer-Kostümen.

Eduard Freund,
 jetzt Reuschestrasse 52,
 gegenüber der Kalinke'schen Seifen-Fabrik.

Reste

zu Herren-, Knaben- und
 Konfirmanden-Anzügen.
G. Kalischer,
 Karlsplatz 1, part. u. 1. Stg.
 Sonnabends geschlossen.

G. Wutke
 Inh.: Fritz Gellern
 Rohrtabak-Handlung
 Breslau, Freiburgerstr. 7.
 464

Fahrräder, mit erstklassiger, weitberühmter
 Marken in unerreichter Voll-
 kommenheit.

Dürkopp's Diana, Claes Pfeil, Victoria, Kayser und Welträd.
Dürkopp- und Pfeil-Motorzweiräder
 in höchster Vollendung.

Aquila-Fahrräder
 mit einjähriger Garantie von 100 Mk. an.
"Velodrom Hohenzollern"
 einziges in Breslau.

Für Käufer gratis Fahr-Unterricht.

Erste Schlesische Nähmaschinen-Fabrik. 511

Breslau, Wiehle & Kegel, Lauenburgerstr. 55.
 Teleph. 2534. Grösste Reparatur-Werkstatt am Platz. Gegr. 1870.
 Vernickelungs-Anstalt. — Teilzahlungen gestattet. — Emaillierung.

H. Schubert, geprüfter Goldschmiedemeister, 789
 Laden u. Werkstatt Schmiedebriicke 48,
 empfiehlt: Trauringe, Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und
 Double-Schmuckstücken, Hochzeits- und Patengeschenke allerbilligst.

Zur besonderen Beachtung!
Optiker Adolf Heidrich
 Stadttheater gradelüber, Schweidnitzerstr. 27,
 liefert auch den Angehörigen der Mitglieder der hiesigen Orts-
 krankenkassen Brillen und Pincenez in bester Ausführung zum
 gleichen Vorzugs-Preise, welchen die Krankenkassen auf Grund
 besonderer Vereinbarungen bezahlen. — Zum Ausweise genügt
 das Krankenkassenbuch.

Spezial-Geschäft für Grabsachen.
 Eichene und eiserne Kränze, Baumstämme,
 Porzellan-Bibeln und -Kissen, Grabschilder,
 Photographien auf Porzellan, Sandsteinskissen
 in jeder Ausführung zu bekannt billigen Preisen.
Porzellanmalerei Klosterstraße 3
 Emil Reinhold, Inh. Fritz Ruh. 768

Dachdecker, Maler, Tapezierer!
 1000 897
Richter's Arbeiterschuhe
 bei
Paul Neumann, Inh.: Nicolaus Wagner,
Am Neumarkt, Bude 299.
 Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Lassen Sie sich
 keinen Sand
 in
 die
 Augen
 streuen

mein Kreditbank ist das Erste in Breslau — ich nehme
 die geringste Anzahlung und bin fulant.
 698
 Diesmlager in
Möbel, Anzüge, Heberzieher,
Kindertwagen, Gardinen, Teppiche.
Gratis
 erhält jeder Möbelfäufer 1 Paar Trauringe
 oder 1 Uhr,
 jeder Anzugkäufer 1 Hut!

Max Biermann,
 Ring 51, 1. Etage (neben
 der Postgasse.)

Lokales und Provinzielles.

Dresden, den 30. April 1904.

Von den „Verschwörern“ und anderen.

Eine der wichtigsten Forderungen des organisierten Proletariats ist die Beseitigung des Völkermordes...

Die Ausweisungen russischer „Schnorrer und Verschwörer“ — um mit Bernhard Bilow zu reden — hat ein treffendes Bild von den Friedensbemühungen gegeben...

Unter solchen Umständen ist es von Interesse, die Freundschaft für Rußen, Polen, Galizier, Slowaken und so fort zu betrachten...

Eine Korrespondenz hatte festgestellt zu müssen geglaubt, daß das „Angebot“ russischer und anderer ausländischer Arbeitskräfte für dieses Jahr bedeutend nachgelassen habe...

Es ist nicht uninteressant, nachzuprüfen welcher Art diese seltsame Völkerverbreiterung ist. Die Landwirtschaftskammern haben bekanntlich „Arbeitsnachweise für ländliche Arbeiter“ eingeführt...

Schlesien: 10,000 Galizier, 1000 Rußen, 500 Südbungarn; Brandenburg: 7000 Galizier, 3000 Rußen, 1500 Südbungarn...

Das ist, wohlgemerkt, ein Ueberschlag auf Grund der bisherigen Erfahrungen. Aber ist es nicht bezeichnend, daß man für die deutsche Landwirtschaft der „nationalen“ Junter über 68,000 Ausländer vermittelt...

Billige Arbeitskräfte für das nationale Volkwerk gegen den internationalen Unfluch! Unter dieser Parole sind die Staats-erhaltenden aller Richtungen vereint!

Daneben aber haben diese Vertreter utoeutscher Wahrheit für diejenigen Angehörigen des eigenen Vaterlandes, die eine höhere Kulturstufe schon erreicht haben...

Stadt-Theater.

Freitag, den 29. April 1904.

Einst, und vor nicht gar so langer Zeit, galt Ludwig Fulda für einen der Größten unter unseren Literaturgroßen. Und zumal sein dramatisches Märchen „Talisman“ schien ein so unüber-trefflich Meisterwerk...

Sein Hauptwerk, besagter „Talisman“, das gestern auf der Bühne des Stadttheaters zu schauen war, beweist dies so recht deutlich. Eine schöne alte Sprache, die mit ihren Gedanken immer hübsch oben bleibt...

„Verschwörer“ dem Pazismus ausweist, daß deutsche Arbeiter, die um Verbesserung ihrer Lebenslage kämpfen, ins Gefängnis sperren und dafür viele Tausende billiger Arbeiter aus dem Auslande holt!

Ja, es ist herzlich bestellt um die Völkereinheit! Wir sind gewiß die letzten, die dem russischen und slowakischen Proletariat nicht ein gutes Einkommen abnutzen...

Die Bewegung der Löhne im Holzgewerbe

seit 1893 bis inkl. 1902 eine bemerkenswerte Steigerung, die umso beachtenswerter ist, als gleichzeitig die Dauer der täglichen Arbeitszeit abgenommen hat.

Table with 3 columns: Year (1893, 1897, 1902) and various professions (Tischler, Stellmacher, etc.) with their respective wage values.

In den vier Verufen der Tischler, Stellmacher, Drechsler und Bürstenmacher, für die Durchschnittsergebnisse aus sämtlichen drei Erhebungsjahren vorliegen, haben hiernach die Löhne jedesmal eine Steigerung erfahren.

Table with 3 columns: Year (1893, 1897, 1902) and various professions (Tischler, Drechsler, etc.) with their respective wage values.

Gegenüber 1897 haben den größten Fortschritt die Tischler mit einer Verkürzung ihrer Arbeitszeit um 1,5 Stunden zu verzeichnen. Mit der Hälfte des Erfolges der Tischler, nämlich mit 0,8 Stunden, mußten sich die Drechsler begnügen...

Aus aller Welt.

Durch das Tragen von gefärbten Strümpfen hat ein Dienstmädchen in Vennit i. M. ihren Tod gefunden. Das Mädchen hatte am Fuße eine kleine Wunde.

In einem Anfälle von Geistesföhrung hat sich der Schneidermeister Gustav Jahne in Berlin mit seinem sieben Monate alten Sohn aus dem Fenster seiner im dritten Stockwerk des Hauses Eisenstraße 8 gelegenen Wohnung gestürzt.

Von der Armee zur Heilarmee übergetreten ist der ehemalige Leutnant der Schutztruppe Gottlieb von Wolf in Berlin, dessen vor etwa vier Wochen erfolgtes rätselhaftes Verschwinden gemeldet worden ist.

Bu lange im Gefängnis. Vor dem Landgericht zu Hamburg hatte sich Dienstag ein Amtsrichter wegen fahrlässiger Freiheitsentziehung zu verantworten. Es handelt sich um die Vollstreckung einer Gesamtstrafe, welche zum Teil schon während der Untersuchungshaft angerechnet worden war.

Eine furchtbare Explosion ereignete sich in der im Leipziger Vororte Leutzsch gelegenen Bogenlampenfabrik von Körling und Matthies. Auf noch unaufgeklärte Weise wurde plötzlich unter gewaltiger Detonation die schwere Eisenkugel des Gastrodensens aus der Angel getrieben und zehn Meter weit fortgeschleudert.

Das Jubiläum ihres zehnjährigen Bestehens feiert am 1. Mai d. J. die „Wahrheit“, das sozialdemokratische Organ für den Wahlkreis Waldburg. Im Jahre 1893 wurde auf dem hagnauer Provinzialparlament der Beschluß gefaßt, für das Waldburger Bergrevier ein besonderes sozialdemokratisches Blatt herauszugeben...

Sozialdemokratischer Verein. Montag findet eine Mitglieder-Versammlung statt, in welcher Genosse H. Dars über die „Lage der arbeitenden Klassen in Japan“ reden wird.

Die Wasperrerie über die Hauten des Zimmermeisters Masuch ist vom Zimmerer-Verbande noch nicht aufgehoben. Es sind also auch fernerhin gesperrt die Wäulen: Rosenstraße (Ecke Postenstr.), Berliner Chaussee 182, Rospolststraße 12, Wockstraße 14, Kleischlauerstraße 30, Kleine Scheitnigerstraße 10, Parkstraße 53.

Zum 1. Mai zählt der Dresdener Buchbinder-Gehilfenverein seinen arbeitslosen Mitgliedern und den an diesem Tage hie durchziehenden Kollegen eine Extra-Unterstützung von 1 M.

Das Bureau des Deutschen Metallarbeiterverbandes ist am Sonntag, den 1. Mai, geschlossen. Die Hauskassierer werden nicht am Sonntag, sondern heute und am Montag, den 2. Mai, kassieren.

Deutscher Arbeiter-Abkürzungen-Bund. Die hiesige Ortsgruppe hält ihre nächste Versammlung am Donnerstag, den 5. Mai, im Gewerkschaftshause, Zimmer 5, ab.

Der Holzarbeiter-Verband hält sein diesjähriges Mai-Kränzchen am Sonntag, den 8. Mai, Nachmittags 6 Uhr, im Gewerkschaftshause ab. Wie bekannt, erfreuen sich die von den Holzarbeitern veranstalteten derartigen Vergnügen einer besonderen Beliebtheit...

Ueber ein „mexikanisches Vorwunder“ berichteten wir in der Nummer vom 22. April aus Kleinburg. Es handelte sich nach den uns gewordenen Mitteilungen um die Anzeige zweier Maurer bei der Polizei, ihnen sei auf dem Bau Kaiser Wilhelmstraße 186 ein Paar Pantoffeln von den Kollegen verfertigt worden.

In den Tod getrieben. Wegen verurteilter Erpressung ist in Heiligenstadt der Schuhmacher Karl Rudolph in Breitenworbis zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er sehr krankes Kind hatte der Arzt ein Rezept vertrieben und der Angeklagte hatte daraufhin aus der Apotheke eine Schachtel mit Pulver erhalten.

Selbstmord und Selbstmordversuch von zwei Schülern. Eine erschütternde Szene ereignete sich Dienstag Nachmittags in einer Realschule zu Leipzig. Zwei Schüler im Alter von 13 und 14 Jahren, Söhne angesehenen Kaufleute, wurden plötzlich von verdächtigem Unwohlsein befallen und mußten in ein besonderes Zimmer gebracht werden.

Als gestrebt wurde der Hausierer Vernder zu Frankfurt a. M., der, wie gemeldet, jüngst seine Kinder ermordet hat, einer Irrenanstalt überwiesen.

Eine „Engelmaeherin“ ist in Kopenhagen entdeckt worden. Die Polizei hat eine Frau ausfindig gemacht, die im Laufe zweier Jahre 20 Mägdelein erwarb, von denen nicht weniger als acht infolge der ungenügenden Ernährung starben.

Vollkommene arbeitslos geworden und befindet sich in großer Not!

Wenn sich die Angelegenheiten des Mannes bewahren, dann stehen wir nicht an, das Verhalten der Kollegen als durchaus ungebührlich zu betrachten. Mit solchen Mitteln schädigt man das Ansehen des ganzen Standes und liefert den Gegnern nur Waffen in die Hand.

Die Ursachen der Verleumdungen. In dem Bericht über den Vortrag des Genossen Schlegel in der Versammlung am Sonntag sind zwei Grundfehler enthalten. Es muß im Verlaufe des Berichtes heißen: „Die Schmelze Stahl- und Eisen-Veranstaltung (nicht 14,87) eine Rändige Vergrößerung, es kamen 1902 27,407 (nicht 14,87) Einflüsse auf 1000 Vergrößerung, auf.“ Und später ist falsch gedruckt: „Zum besseren Arbeiterstand gehdren Arbeiter als Zentralbeamtete, diese Vorbezug sei eine durch berechnete, unabweisbare, sie müße erfüllt werden.“ Es muß natürlich konstant geblieben sein.

Sammlungsarbeiten. In den mittleren und höheren Kreisen ist der Herbst mit dem an der Wade hinaufgehenden Schmelze ein unbekanntes Verleumdungsfeld geworden, und wo er noch gefunden wird, müht er sich wie ein Heberlein auf Großwägen herum. Wir tragen Schmelze aus Stahl- oder höchsten Verleumdungen und darunter den dünnen gewebten Wollstrumpf statt des selten gebliebenen und bessere und gefällere: der Fuß wird weniger belastet, seine Ausdünnung ist eine regere, und unter der weichen dünnen Verleumdung leidet selbst bei ungewöhnlicher Schmelze keine Form nicht so wie in dem letzten ungewöhnlichen Stiel. Aber einen Nachteil hat diese leichtere Verleumdung doch, und das ist der geringere Schutz, den sie bei Schnee- und feuchtem Wetter gewährt. Daher sollte viel mehr, als es heute vor allem bei den Männern der Fall ist, die Verleumdungsbewerbung finden, welcher als ein Schutz an solchen unanständigen Witterungsstufen seine unbedingte Verleumdung hat. Man darf nur nicht in seiner Verwendung die zulässigen Grenzen überschreiten und muß stets darauf bedacht sein, nach Verlassen der nassen Straße sich sofort der Sammlungsarbeiten zu entledigen, um nicht im warmen Räume durch sie die Ausdünnung der Fußhaut in schädlicher Weise aufzuballen und auf diese Weise ein nützliches Verleumdungsmittel zum Unutzen werden zu lassen, der sich als Schmelze und Kälte aus dem Fuß fern.

Zoologischer Garten. Der erste Mai findet diesmal unsern Garten in voller Pracht. Alles grün und blüht. Die herrlichen Tulpen am Hauptwege winteln mit ihren leuchtenden Farben dem Besucher schon von weitem entgegen, überall an geeigneten Stellen auf den saftigen Wiesen sind Tulpen, Narzissen und Primeln gestreut; besonders schön wirkt die Gruppe vor dem Dächlerhäuschen und das mit Steinmütchen und Pergolennetz beplante Rondell zwischen den beiden Hauptgebäuden. Vor der Westseite des Hauptgebäudes ist eine neue Anlage geschaffen, die weitestehende Ausspannen und seltenen Arten gesammelt ist; auch an anderen Stellen des Gartens sind alle abgängigen Koniferengruppen durch neue ersetzt worden. — Vor den Gehägen der Wildgeigen sind an Stelle der alten umwandeln Holzarten neue eiserne Zäune errichtet und von den in der Umwandlung begriffenen, dahinter liegenden Gehägen ist dasjenige der Gemse bereits fertig gestellt und in Benutzung genommen worden. Während früher die Tiere hinter den hohen Felsenwänden, die seiner Zeit in der Vorbereitung errichtet waren, das ein Weg auch am Hauptgebäude neben den Felsen, selten zu sehen waren, ist durch die jetzige Anlage — der die Idee zu Grunde liegt, daß von der als Rücken eines Gebirgs gedachten Dammtrasse aus sich Dürerhäuser nach dem Garten zu erstrecken — das in Wandel geschaffen. In dem Gehäge neben der Gemse, das in nächster Woche fertig gestellt wird, soll eine Wildgeige vom Himalaya, „Char“ genannt, die bereits angekauft ist, untergebracht werden. Einige neue Tiere sind auch in letzter Woche eingetroffen. — In die Stelle der verstorbenen Behramangale ist ein junges Pärchen dieser Art im kleinen Raubtierhaus untergebracht, ebenso sind vier im Paar unter einheimischen, ebenfalls. — Von neuen Tieren in unserm Garten noch nicht ausgetheilten Vögeln sind zu nennen: ein Paar Habichts Adler, die sich von den ersten Adlern durch schlankeren Schwanz, längere Flügel und längeren Schwanz unterscheiden und in den Mittelmeerländern und Indien zu Hause sind; sie sind in einem der oberen Käfige des Vögelhauses zu finden; ferner im Vogelhaus eine Straußwachtel aus Java, eine zwischen Rebhühnern und Wacheltieren stehende Vogel mit einer Krone auf dem Kopf und geschweiftem Schwanz auf dem Rücken. — Von den in voriger Woche angekommenen Tieren ist der riesige Orang-Utan natürlich eine ganz besondere Anziehungskraft aus, und der Platz vor seinem Käfig wird sozusagen niemals leer. Daß in der Tat verdient er, verdienen unsere drei Menschenaffen es, daß man sie sich genau ansieht und sie in ihrem verschiedenen Wesen genauer beobachtet und studiert.

Die Gärten zeigen die Garten in der letzten Woche: Eine Wasserfall, einen jungen Waldlauf, ein Bläuhuhn, ein junges wildes Kanarienvogel, einen Fischerbrot, ein Tüpfelkumpfhuhn. Morgen Sonntag findet von 6 1/2 bis 9 Uhr bei gutem Wetter ein Frühkonzert statt. Der Eintrittspreis beträgt von 6 bis 11 Uhr 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte; von 11 Uhr ab 3 Pf., Kinder unter 10 Jahren 1 Pf. Nachmittags von 4 Uhr ab wird ein Konzert veranstaltet. Beide Konzerte, früh und nachmittags, werden von der Kapelle des 4. Rheinisch-Westfälischen Infanterieregiments Nr. 51 unter Leitung des Stabskapellmeisters Horschler angeführt.

Stadt-Theater. Heute, Sonnabend, findet ein letztes Gastspiel der Hal. Sängerin Frau Marie Goetz von der Polster in Berlin als Dalila in St. Saens' Oper „Samson und Dalila“ statt. Morgen, Sonntag, wird Meyers große Oper „Die Africana“ in neuer Eintheilung zur Aufführung gebracht. Nachmittags geht zu ermäßigten Preisen Vorführung komische Oper „Bar und Zimmermann“ in Szene. Montag findet eine Wiederholung von Fritschs dramatischem Märchen „Der Talsman“ statt. Rosa Reilly wird die Rita als letzte Gastrolle spielen.

Robe-Theater. In Friedrich Palm's dramatischem Gedicht „Wildfeuer“ legt die L. F. Postbrückenbauern Frau Rosa Reilly ihr Gastspiel fort. Morgen, Sonntag, wird Rosa Reilly das Kennzeichen in Max Dalbes Drama „Jugend“ spielen. Sonntag Nachmittags geht zu neuen Preisen Johann Strauß' Meisteroper „Die Fledermaus“ in Szene. Montag wird „Der Räuber Hotter“ wiederholt. — Im Laufe der kommenden Woche wird Herr Carl William Müller, der bekannte Komiker, ein kurzes Gastspiel absolvieren. Zur Aufführung gelangen Schönbach's „Der Raub der Sabinerinnen“ und „Aronges und Rosers Pöbel mit Selang „Der Registrierator auf Reisen“.

Thalia-Theater. Die lustige Operette „Bruder Straubinger“ von Edmund Eybler gelangt Sonntag im Thalia-Theater zur Aufführung.

Stregny, 30. April. Dienstag, den 3. Mai, Abends 8 Uhr, im „Kronprinz“, Breslauerstraße: Deffentliche Krankenkassenversammlung. Thema: 1. Das Krankenkassenwesen und die Stellungnahme des Ärzteverbandes zu den Krankenkassen. Referent: Reichstagsabgeordneter Frähdorf, Vorsitzender der Ortskrankenkassen Deutscherlands. 2. Berichtsetzung über die bisherigen Verhandlungen mit den Ärzten. Referent: Herr Heider. 3. Diskussion.

Strichberg, 30. April. Ein sehr unangenehmer Zwischenfall in dem Firschberger General-Anzeiger unterlaufen. In einer Notiz über die Frage der Abendwöchentlichen Feiern sollte dort berichtet werden, daß nach der Verordnung der Reichsregierung jeder Reich noch der Leistung mit einem Leinwandhandschuh abgemittelt werden sollte. Der in diesem Falle besonders kostbare Druckfehler hatte aber aus dem Feinwand ein Leinwand gemacht.

Kattow, 30. April. Ein todbringendes Versehen. Ein nicht gerade musterhaftes Eheleben führte in Petylowitz der Schneidermeister Urbanowicz. Obwohl seine Ehefrau, die Gebieterin ist, für den Haushalt fast ganz allein sorgte, fing

Urbanowicz doch wiederholt mit ihr Streit an. Dieser Tage kam er wieder betrunken nach Hause, prügelte die Frau und jagte sie nebst den Kindern aus dem Hause. Dann ergriff er eine gefüllte Wasserflasche und stürzte den Inhalt einmutter. Im nächsten Augenblick brach er zusammen und war binnen wenigen Minuten eine Leiche. Er hatte in dem Glauben, eine Flasche mit Schnaps vor sich zu haben, eine Flasche mit Pyrit ergriffen und zur Hälfte geleert. Das Pyrit nahm sich den Venen seiner Frau, welche dieses bei ihrem Verantwortung.

Dynowiz, 30. April. Zum Kapitel „Russische Uebergriffe“ wird aus Petylowitz geschrieben: Am Mittwoch erfolgte die Verleumdung des von den Russen erschossenen Arbeiters Morozow unter Anführung zahlreicher Beleidigungen der Moskauer Arbeiter auf dem katholischen Friedhof. Einen Tag vorher war die Kugel in der Leiche vorgekommen worden, dabei entdeckte der Arzt 3 Stellen aus dem Körper des Getötenen. Als der Mann sterbend nach der russischen Kammer geschleppt wurde und dabei fortwährend nach seiner Frau verlangte, soll man ihm, wie von Augenzeugen berichtet wird, Furchen verlegt haben.

Neueste Nachrichten.

Altenburg, 2. Mai, 30. April. Das Endergebnis der Erziehung ist noch nicht bekannt. In Genossenschaftskreisen rechnet man auf den Sieg Buchwaldb mit 300—400 Stimmen Majorität.

Der Krieg zwischen Russland und Japan.

Die ertrunkenen Japaner. Aus Tokio, 29. April, wird gemeldet: In Nord des Transpazifischen „Kin-shu-maru“, das am Montag um Mitternacht von dem Kreuzer „Kosshia“ durch einen Torpedo zum Sinken gebracht worden ist, sind 73 Japaner getötet worden bzw. ertrunken. Die „Kin-shu-maru“ war im Nebel um 11 1/2 Uhr Nachts von den eskortierenden Torpedoboosten abgenommen und stieß auf die russische Hauptflotte, die sich im Nord kommen. Als das Transportschiff von den Russen durchsucht wurde, entdeckten diese zwei Kompanien Kommandanten, die im „Kosshia“ geboren waren. Dies wurde dem Kommandanten der „Kosshia“ gemeldet, welcher einen Torpedo auf das Schiff abschießen ließ. Die „Kin-shu-maru“ wurde mittschiffs getroffen und brach in der Mitte durch. Als der Dampfer zu sinken begann, zittern die Soldaten an Deck und gaben Gewehrschüsse auf die „Kosshia“ ab. Als die „Kin-shu-maru“ versank, sah man mehrere Soldaten sich selbst den Tod geben. 45 Passagiere und die Mannschaft sind ertrunken. Zwei Hauptleute und drei Leutnants sind mitertrunken.

In Port Arthur herrscht Ruhe.

Freitag Vormittag erschien ein aus zehn Kreuzern und sechs Torpedoboosten bestehendes Geschwader in Sicht des Hafens. Aus Vladimiroff wird gemeldet: Der Feind erschien heute früh 7 Uhr in der Mündung. Aus Port Arthur wird unter dem 29. April telegraphiert: Gestern warfen feindliche Torpedoboote Lydditgranaten in die Festung. Gerüchten zufolge wurden von den Japanern ausgenorfene Minen vom Strom 200 Seemeilen südwärts getragen.

Die Kämpfe am Jalu.

Der russische Generalstab empfing Nachricht von einem großen Gefecht am Jalufluß. General Kuropatkin berichtete bereits über verschiedene Gefechte, doch wird der eigentliche Hauptbericht erst später veröffentlicht werden. In Shanghai tritt die Meldung, daß die Russen am Jalufluß eine schwere Niederlage erlitten haben, in ganz bestimmter Form auf. Die Russen mußten sich nach zweitägigem Kampfe zurückziehen, worauf die Japaner den Fluß überschritten. Nachdem am 25. April das dritte japanische Geschwader in die Jalu mündung eingelaufen, erwartet man in Yokohama in den nächsten Tagen entscheidende Vorgänge zu Lande. Nach einer Meldung aus Charkow steht General Rennenkampf mit seiner Kosaken-Division noch oberen Jalu. Ansehnliche Kavallerie- und Artillerie-Abteilungen avancieren im Osten, um die rechte Flanke der Japaner zu bedrohen.

Ständesamtliche Nachrichten.

Heirats-Ankündigungen. I. Stellmacher Hermann Adolph, ev., Friedrich-Wilhelmstr. 70, und Bertha Baumgart, ev., und Elise Kästner, ev., Meißnerstr. 39. — Arbeiter Paul Glaser, ev., Neue Weißgasse 45, und Elise Krause, ev., Tischlerstr. 2. — Schneider Franz Demuth, ev., Kleine Grochengasse 23, und Helene Bobrich, ev., Kleine Grochengasse 37. — Buchbinder Max Glaser, ev., Meißnerstr. 11, und Anna Palmer, ev., Meißnerstr. 53. — Richter Robert Pfeiffer, ev., Lindenbergstr. 36, und Martha Glaserberg, ev., ebenda. — Arbeiter August Heiber, ev., Postenstr. 15, und Susanna Tatischev, ev.-rel., Berliner Chaussee 13. — Schlosser Oskar Uebermuth, ev., Friedrich-Wilhelmstr. 107, und Ida Salomons, ev., Leubusstr. 60. — Sattler und Tapezierer Erich Bogtmann, ev., Leubusstr. 72, und Martha Krosche, ev., ebenda. — Tischlermeister Fritz Dietel, ev., Laurentenstr. 43, und Anna Reiter, ev., Berlinerstr. 33. — Arbeiter Wilhelm Reimann, ev., Berliner Chaussee 129, und Pauline Scharte, ev., ebenda. — II. Zimmergehilfe Paul Danneberg, ev., Gartenstr. 13, und Anna Samojel, ev., Laurentenstr. 37. — Schneider Viktor Palmer, ev., Schubbrüder 60, und Pauline Schröder, ev., Viktorstr. 112. — Bahnarbeiter Peter Steiner, ev., Sedanstr. 30, und Luise Kämpel, ev., hier. — IV. Geschäftsbüchener Paul Noebber, ev., Sonnenstr. 38, und Emma Jähne, ev., Bernstr. 42. — Schneidermeister Georg Berger, ev., Gabelstr. 4, und Martha Gabelstr. 42, und Hedwig Pohl, ev., Gabelstr. 23. — Hausbälter Paul Gellrich, ev., Tischstr. 2, und Pauline Pohl, ev., Gräblichstr. 23.

Verheiratungen. I. Schlosser Ernst Pohl, ev., Bärenstraße 11, und Emma Frey, ev., Berliner Chaussee 152. — Arbeiter Karl Banke, ev., Kurzeckstr. 20, und Maria Koyan, ev., ebenda. — Richter Robert Gasse, ev., Schönbach, und Emma Freudenberg, ev., Dönerstr. 58. — Maurer Paul Matalla, ev., Andersenstraße 40, und Anna Ruppert, ev., Borsing. — Hausbälter Ernst Krause, ev., Schneiderstr. 13/15, 4 Tr., mit Emilie Wilpert, ev., Schneiderstr. 13/15, 3 Tr. — Arbeiter Friedrich Heine, ev., Schönebergstr. 18, mit Ottilie Springer, ev., ebenda. — Bahnarbeiter Gottlieb Baudis, ev., Tischlerstr. 25, mit Antonia Pawlat, ev., Umlaufstr. 13, mit Marie Johanne, ev., Antonienstr. 10. — Haus-

bälter Robert Schöpe, ev., Meißnerstr. 40, mit Maria Klein, ev., Wallstr. 28. — Schneider Karl Berger, ev., Leubusstr. 43, mit Pauline Gabel, ev., Dominsel, Dominselplatz 1. — Schmied Paul Schlegel, ev., Marienstr. 12, mit Bertha Marckert, ev., Obmannstr. 8. — Zimmermann Max Scholz, ev., Friedrich-Raustr. 4, mit Bertha Böhm, ev., Bergstr. 19. — II. Buchbindergehilfe Ernst Goltwald, ev., Fränkelsplatz 5, mit Marie Frey, ev., Sadowaststr. 30. — Hausbälter Albert Kister, ev., Weidenstr. 26, mit Marie Kister, ev., Klosterstraße 83. — Messerschmiedgehilfe Otto Vienta, ev., Neubrückstr. 116, mit Maria Vohl, ev., Friedrichstr. 24. — IV. Maurergehilfe Robert Kärtner, ev., Siebenbürgenstr. 75, mit Anna Wenzel, ev., Meißnerstr. 24. — Korbmacher Wilhelm Kluge, ev., Kronprinzstr. 64, mit Agnes Kolher, ev., Tiergartenstraße 29. — Arbeiter Karl Wendt, ev., Theresienstr. 11, mit Luise Wendt, ev., Meißnerstr. 2.

Geburten. I. Arbeiter Ernst Kleinert, ev., S. — Maschinenarbeiter Johann Bartsch, ev., T. — Tapezierer Max Mar, ev., T. — Schneidergehilfe Hermann Kasper, ev., S. — Drechslergehilfe Gustav Müller, ev., S. — Tapezierer Alfred Hall, ev., T. — Tischlergehilfe Adolf Kose, ev., T. — Arbeiter Paul Gasse, ev., S. — Vierhändler Hermann Riedel, ev., T. — Müllergehilfe Gustav Grottel, ev., S. — Glasergehilfe Adolf Kasper, ev., S. — Glasergehilfe Max Ermer, ev., S. — III. Maler Paul Krosche, ev., T. — Tischler Paul Krosche, ev., S. — Schuhmacher Wilhelm Landina, ev., T. — Osenfelder Friedrich Fering, ev., T. — Schlosser Alfons Würbel, ev., S. — Müller Julius Simon, ev., T. — Arbeiter Hermann Meyer, ev., S. — Müller Karl Griebel, ev., S. — Tischler Friedrich Dähler, ev., T. — Arbeiter Richard Dykhal, ev., T. — Schneider Josef Dige, ev., S. — Bauer Paul Hoffmann, ev., S. — Arbeiter Friedrich Stoppard, ev., S. — Arbeiter Paul Willert, ev., T. — Arbeiter Hermann Uter, ev., S. — Arbeiter Max Seel, ev., T. — Arbeiter Wilhelm Schwarz, ev., T. — Tischler Emil Guderich, ev., T. — Schriftfeger Fritz Nichte, ev., S. — Laternenwärter Heinrich Kint, ev., T. — Arbeiter Wilhelm Dahn, ev., S. — Schuhmacher Josef Himmel, ev., T. — IV. Hausbälter Gottlieb Winkler, ev., T. — Maler Max Gräber, ev., T. — Arbeiter Ferdinand Götter, ev., T. — Maurer Hermann Schwieber, ev., T. — Tischler Paul Wölsch, ev., S. — Glaser Albert Pittmann, ev., T. — Arbeiter August Keller, ev., S. — Hausbälter Robert Kurod, ev., S. — Mechaniker Paul Danusa, ev., T. — Schlosser Otto Haehner, ev., T. — Tischler Martin Dadamus, ev., T. — Hausbälter Richard Jener, ev., S. — Schlosser Paul Walter, ev., S. — Klempner Alfred Schneider, ev., S.

Vom 29. April. Geburten: I. Schlosser Richard Meimann, ev., T. — Schmied Karl Scholz, ev., S. — Arbeiter Valentin Tobinski, ev., S. — Schuhmacher Paul Müller, ev., S. — Stellmacher Heinrich Mühlste, ev., T. — Schlosser Josef Winkler, ev., T. — Arbeiter August Schich, ev., S. — Schriftfeger Karl Kummer, ev., T. — Tischlermeister Richard Langner, ev., S. — Schmied Heinrich Elmer, ev., T. — Arbeiter Paul Kider, ev., T. — Todefälle: III. Emma, T. des Leibarztes Julius Helbing, 2 Mon. — Arbeiterfrau Rosina Friemel, geb. Kuhl, 50 J.

Briefkasten. Jawodzie bei Kattowitz. Der Ehemann haftet für die Schulden seiner Ehefrau. Sie tun gut, sich zu einigen. Gemannische Sulfabrik. Berlin hatte nach der letzten Volkszählung 2.880.000 Einwohner.

Versammlungen und Vereine.

Gewerkschaftshaus. Vorsitzender des Gewerkschafts-Kartells: Buchbinder Karl Weigner. Zuschriften an denselben sind unter obiger Adresse an das Arbeiter-Sekretariat hier zu richten.) Zimmerer-Verein. Jeden Sonnabend: Zahlabend. Montag, den 2. Mai: Steinseker. Abends 8 Uhr. Zimmer 3. Donnerstag, den 5. Mai: Deutscher Arbeiter-Abstinenz-Bund. Zimmer 5. Mitteilungen der Distrikts- und Bezirksführer des Sozialdemokratischen Vereins: Bezirk I (Gräblich-Vorstadt). Dienstag, den 3. Mai: Kassenabend. Der Bezirksführer Bezirk: 92, 93 und 94. Dienstag, den 3. Mai: Kassenabend. Bezirk II (Nikolai-Vorstadt). Der Ausflug findet eine Stunde später statt. Bezirk V (Scheiditz). Bezirk 64. Meine Wohnung befindet sich ab 1. Mai Paulstraße 26, part. Beiträge werden jeden Sonnabend Abends von 7—1/2 Uhr dafelbst entgegengenommen. Fr. Rauchenfels, Bezirksführer. Die Bezirksführer erhalten heute Abend noch Mai-programme. Bezirk VII (Innere Stadt). Bezirk 103. Jeden Sonnabend: Kassenabend im alten Lokal. Bezirk 103. Jeden ersten Sonnabend im Monat im bekannten Lokal Zusammenkunft.

Pilgramshain bei Striegan. Sozialdemokratischer Wahlverein für Pilgramshain und Umgebung. Montag, den 2. Mai, Abends 8 Uhr: Umgebender-Versammlung bei Genossen August Krosche. Weger wichtiger Tagesordnung ist es Pflicht, daß jeder Genosse erscheint. Der Vorstand.

Leignitz. Deffentliche Krankenkassen-Versammlung. Dienstag, den 3. Mai, Abends 8 Uhr, im „Kronprinz von Preußen“, Breslauerstraße. Tagesordnung: Das Krankenkassenwesen u. b. Stellungnahme des Ärzteverbandes zu den Krankenkassen. Referent: Reichstagsabgeordneter Frähdorf, sowie Vorsitzender der Ortskrankenkassen Deutschlands. 2. Berichtsetzung über die bisherigen Verhandlungen mit den Ärzten. Referent: Herr Heider. 3. Diskussion. Das Gewerkschaftskartell.

Wie alljährlich, so erscheint auch in diesem Jahre eine reich illustrierte

Maifest-Zeitung.

Auf dem Titelbilde begrüßt der Arbeiter den neu heranziehenden Tag des Sozialismus. Das Mittelbild ist von Walter Crane gezeichnet. Auf die Bitte um einen Beitrag hat Walter Crane geantwortet, daß er mit Freude bereit sei, ein Bild zu zeichnen, „das die Idee des Sieges des Sozialismus veranschaulicht“. Und dieses Bild bieten wir den deutschen Arbeitern dar. Die letzte Seite des Kunstblattes zeigt eine Umrahmung von Käthe Kollwitz. Die Sozialismus dargestellt, die zu pflücken der Jugend vorbehalten ist. Die politische und gewerkschaftliche Organisation der Arbeiterklasse hin. Preis 10 Pfg. Zu beziehen durch die Buchhandlung Volkswacht

Stadt-Theater.

Sonnabend:
Gastspiel Marie Götz:
 „Gautier und Daffa“.
 Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr:
 „Der alte Zimmermann“.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 „Die Africana“.
 Montag:
Gastspiel Rosa Kottly
 „Der Tallman“.

Robe-Theater.

Sonnabend:
Gastspiel Rosa Kottly
 v. St. u. R. Hofburgtheater i. Wien:
 „Wildfeuer“.
 Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr:
 „Die Hebräer“.
 Abends 7 1/2 Uhr:
Gastspiel Rosa Kottly
 v. St. u. R. Hofburgtheater i. Wien:
 „Jugend“.
 Montag:
 „Der Haffelbinder“.

Thalia-Theater.

Sonntag Abend 7 1/2 Uhr:
 „Bruder Straubinger“.
 Billeterverkauf Sonntag von
 11 bis 2 Uhr im Thalia-Theater.

Zeltgarten.

Neues Programm!
 u. u.:
Faludi-Truppe
 Ugar. Akrobaten
Ewald Treffer
 Charakteristiker
Barbarina - Ballet
 prolongiert.
 774 Entree 30 Pf.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Die Hölle.

Zeltgarten-Tunnel.
Frei-Konzert
 des I. Aufzger
Damen-Orchester.

VICTORIA-THEATER

Dir. Hugo Schreiber.
 (Simmennauer).
 Heute u. folgende Tage:
Gastspiel
 des unerreichten
Universal-Künstlers
Sylvester
Schäffer jr.
 in seinen
15 Paraden 15
 Nummern
 Entree 50 Pf.
 Refers. 75 Pf., Part. 1,00 Mk.
 Logenst. 2,00 Mk.

Konzert-Haus „Flora“.

Dir.: H. Kresinik.
 Heute:
Gastspiel
 des
Damen-Trompeter-
Corps
Tannhäuser.
 Entree frei!

Dominikaner.

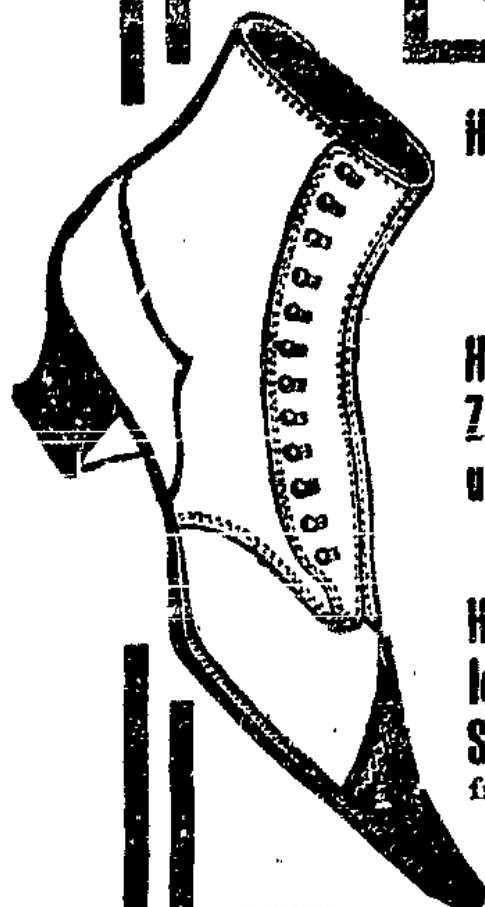
Heute Sonntag
 zur Eröffnung der Sommer-
 Saison:
2 humor. Geta-Soireen
 der **Orig. Leipziger**
 Dir.: Paul Balzer.
 Nachm.: Anf. 4 U., Ende 7 U.
 Abends: 8 „ 11 „
 Entree auch
 Sonntags nur **10 Pf.**
 Vormittag von 11-1 1/2 Uhr:
Große Matinee
 ohne Entree.

Eröffnung des Verkaufs

zurückgesetzter Schuhwaren zu fabelhaft billigen Preisen

am Sonnabend, den 30. April 1904.

So lange Vorrat reicht.



Herren- u. Damen-Leder-
Hauschuhe **1 50**

Einheitspreis jetzt nur

Herren- braune echte
Ziegenleder - Schnür-
und Schnallenstiefel **4 90**

früher bis 9,50, jetzt

Herren- braune Kalb-
leder-Schnürstiefel u.
Schuhe **5 90**

feinste Rahmentarbeit, früh. 10,75 u. 14,75, jetzt nur

Damen- Schnür-, Knopf- und
Spangenschuhe **3 45**

braun, echt Ziegenleder, früher 6,50, jetzt nur

Mädchen- und Knaben- braune
Schnür- und Knopfstiefel **3 15**

Einheitspreis nur

Damen- braune Kalbleder-Schnür-
und Knopfschuhe **4 95**

feinste Rahmenarbeit, früher 9,75, jetzt nur

Damen- braune Leder-, Knopf-, Schnür- und
Spangenschuhe **2 90**

Einheitspreis jetzt nur



Ausser den angegebenen Artikeln kommen noch grosse Posten anderer Schuhwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf

Schuhwarenhaus

Max Tack,

Breslau, Reuschestrasse 16/17,

vom Ringe aus rechte Seite.

Palmengarten

Gartenstr. 65.
 Dir.: H. Kresinik.
 Heute Sonnabend:
Abschieds- und
Chrenabend
 des
Weiblichen Strauss
(Ludmilla)
 und der
Tyroler-Gesellschaft.
 Entree frei.
 Morgen Sonntag:
I. Gastspiel
 der
 Italienisch. Gesellschaft
 „Jolando“.

Gärtners Lokal

Rosenthal
 empfiehlt seine Lokalitäten
 zur
 freundlichen Benutzung.
Jeden Sonntag:
Rieser-Eisbeine.
 D. O.

Restaurant zum Eisenhammer

Weinstrasse 22.
 Habe hiermit alle meine Freunde u. Bekannten zu einem gemütlichen Schoppen b. 1 Uhr nachts bei Flügelunterhaltung zu Sonntag ergebenst ein.
Manner Carl.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

(Zahlstelle Breslau.)
 Sonntag, den 8. Mai 1904:
Grosses
Mai-Kränzchen
 im Gewerkschaftshause.

Anfang 5 Uhr. 802
 Eintrittskarten durch Mitglieder bezogen: Herr u. Dame 60 Pf., einzelne Dame 25 Pf.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Die Lokal-Verwaltung.**

Herren brauchen keine Hosen mehr

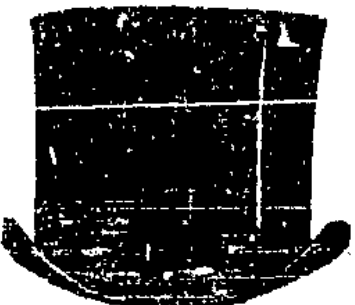
für 15-18 Mark nach Maß, sondern sie erhalten für 4,50 Mark eine elegante Hose nach Maß gefertigt.
Herren-Anzüge nach Mass schon für 20 Mark
 aus Stoffen und Partiestoffen hergestellt.
 Billigste Bezugsquelle für Herren-Bekleidung nach Maß.
Trotzky & Adler, Schmiedebrücke 44, I
 gegenüber Warenhaus Pantel.

Achtung! Genossen!
 Erlaube mir anzugeben, daß ich **Matthiasstrasse 85** ein **Bigarren-Geschäft** eröffnet habe, und bitte um gütige Unterstützung.
Johann Hilguer.

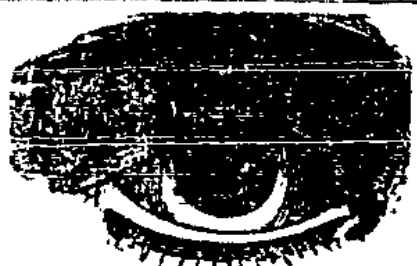
Freitag, den 6., Dienstag, den 10., Freitag, den 13. und am Dienstag, den 17. Mai 1904 werden die **verfallenen Pfänder** innerhalb der Nummern 10524 bis 10535 **versteigert**. Die verbleibenden Heberbeschlüsse gehen in das Eigentum der städtischen Aemterkasse über, falls sie nicht binnen Jahresfrist abgehoben werden. Die für den Verkauf bestimmten Pfänder können noch bis zum Aufschlage eingelöst werden. 618 Verdingungen werden bis **Mittwoch, den 4. Mai d. J., abends 6 Uhr** angenommen. Breslau, den 10. März 1904. **Stadtkollegium.**

Einer sagt dem Andern, was beim Einkauf direkt in der Fabrik erspart wird. **Schöne Herren-Anzüge 10%, Mt., Elegante Anzüge nach Mass 18 Mt. (750 Anzugfabrik Wallstr. 17a, 11. Sonntag auch von 11-2.**

Hut-Hanke
Friedrich-Wilhelmstraße 28



Empfehle Hüte, nur gute, reelle Qualitäten für Herren und Knaben. **Hüte, Stöde, Schirme zu billigsten Preisen.**



Empfehle mein großes Lager von **Fräulein- u. Herren-Anzügen** von 6 Mt. an. **Barometer** mit Thermometer von 9 Mt. an, **Brillen und Pinzetten** in Gold, Gold-Silber, Nickel und Stahl von 1 Mt. an.

L. Stendel,
Optiker, Breslau, (890)
D. Alte Taschenstraße 9.

J. Kaluza, 340

Schuhmachermeister, Strichstr. 17
empfehle sein großes Lager von

Schuh-Waren
für Herren, Damen und Kinder. Ganz besonders aufmerksam mache ich alle meine Freunde und Bekannte auf mein kolossales, in all. Größen sortiertes Lager an **gelber Ware**. Preise fest, aber äußerst billig.

Feuerversicherung
sowie Lebensversicherung auch für Kinder, vermittelt 1744

Ernst Zahn,
Ritterplatz 5, III.

Gebrauchte Fahrräder!
von 15, 25, 35, 45 bis 85 Mark.
Max Rüster, Breslau VI.
Ede Striegauerplatz 13.

Soeben ist wieder neu erschienen:

Führer durch das Gewerbe-
Unfallversicherungsgesetz

Preis 25 Pf., Porto 3 Pf.
Ein notwendiges und praktisches Büchlein für alle Versicherten, denen es Leichter und Führer durch das Gesetz ist. Es legt die Pflichten und Rechte aus dem Gesetz dar und zeigt, wie und wo der Versicherte sein Recht suchen muß. Buchhandlung „Volkswacht“.

Wir empfehlen:

Die Frauen und die Politik
von **Lily Braun.**
Preis 20 Pf.

Zu beziehen durch die Expedition und Kolporteurs.

Saccos **Leopold Bermann** Costüme

Reuschestrasse 55, parterre, I. und II. Etage.

Frühjahrs-Neuheiten

Damen- u. Mädchen-Konfektion

in grösster Auswahl

vom einfachsten bis elegantesten Genre zu bekannt **ausserordentlich billigen Preisen.**

Kragen

Costümröcke

Soeben erscheint:

Weltgeschichte.

Unter Mitarbeit von dreiunddreissig ersten Fachgelehrten

herausgegeben von **Dr. Hans F. Helmolt.**

Mit 51 Karten und 170 Tafeln in Holzschnitt, Ägung und Farbendruck.

9 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark oder 18 broschirierte Halbbände zu je 4 Mark.

Die neuen Gesichtspunkte, die den Herausgeber und seine Mitarbeiter geleitet haben, sind: 1) die Entzweiung der Entwicklungsgeschichte der gesamten Menschheit in den zu verarbeitenden Stoff, 2) die ethnogeographische Anordnung nach Völkern, 3) die Berücksichtigung der Ökonomie in ihrer geschichtlichen Bedeutung und 4) die Abweisung irgend welcher Wertmaßstäbes, wie man solche bisher zur Beantwortung der unethischen Fragen Warum? und Woher? anzulegen pflegte.

Den ersten Band zur Ansicht, Prospekt kostenfrei durch jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Breslauer Genossenschafts-Bäckerei, E. G. m. b. H.

Geschäftseröffnung.

Allen Genossen der Ohlauer Vorstadt zur Mitteilung, daß wir auf vielseitigen Wunsch unser 7. Geschäft

Vorwerksstr. 61

am 1. Mai cr. eröffnen und eruchen dieselben, uns auch hier nach Möglichkeit zu unterstützen.

Achtung

Der Vorstand.

Aug. Neumann.

Wilh. Besche.

Gebr. Taterka

Grösstes Spezialhaus für

Herren- und Knaben-Garderobe

Herren-Anzüge

von 21 Mk. an.

Herren-Paletots

von 18 Mk. an.

Herren-Hosen

von 4.50 Mk. an.

Knaben-Anzüge

von 4.50 Mk. an.

Knaben-Paletots

in enormer Auswahl.

Knaben-Leibchen-Hosen

nur 1 Mk.

Gebr. Taterka,

Breslau, Ring 47.

Arbeiter-

Garderobe, Hemden, Hosen, Jacken, Blusen, Schürzen etc. Holz-Pantinen, Pantoffeln, Holzschuhe, Dachdeckerstühle, sowie sämtliche anderen Schuh- und Schnittwaren für **Männer, Frauen und Kinder** empfiehlt billig und gut [407]

Paul Neumann, Inh. Nicolaus Wagner,
Breslau, Neumarkt, Bude 299, an der Anschlagssäule.
Fregeltuchstühle in jeder Preislage.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Motorfahrräder auch auf Teilzahlung.

Stoewers Greif

sind unverzicht! - Feinste Marke!

Spielend leichter Lauf.

Auch Teilzahlung.

Gebr. Räder nehme in

Zahlung. [772]

Fahrräder von

75, 85, 100, 120, 130

bis 200 Mark.



Vertreter: **Maximilian Rüster,**
Breslau VI, Fr.-Wilhelmstr. 106 (Ecke Striegauerpl.)
2. Geschäft: **Penkirch 71,** bei Breslau.

Alle Arten Gummi-Reparaturen.

Man kauft am besten elegante Herren- & Knaben-Bekleidung im Deutschen Kaufhaus Ohlauerstrasse 45^B an der Promenade

Die Regierung ist wieder einmal in lebhaften Gegensatz zu den Anhängern geraten und muss ihren zungen Scharsinn aufwenden, um den Anhängern zu beschließen. Der Vorredner hat zur Klärung vor dem Heeren genommen, aber dafür ist doch Voraussetzung, dass die Gesetze mit den Bedingungen der Volkswirtschaft im Einklang stehen. Neben dem Verbot des Terminhandels haben das letzte Urteil aber nicht die Parteien, sondern die Volkswirtschaft abzugeben. (Sehr richtig!)

Trotz des § 167 des Bürgerlichen Gesetzbuches verstößt das Spiel heute noch ebenso wie früher. Ich erinnere mich an die Spielverträge in Oldenburg, Hannover usw., denen der Staat zuhelfen musste. (Sehr richtig! bei den Soz.) Es wird von der Nationalität des Wertschöpfers gesprochen, aber der Gesetzesentwurf ist vor einem solchen Ausdruck hüten, wo wir die staatlichen Funktionen des Vorkaufsrechts haben. (Sehr gut! links.)

Abg. Barlage (Zentrum) will sich auf den vom Vorredner empfohlenen Zukunftspunkt nicht einlassen, sondern am Eigentum als Grundlage der persönlichen Freiheit festhalten. Das gesetzliche Verbot des Terminhandels darf nicht aufgehoben werden. Wird die Novelle unverändert angenommen, so kann er durch eine Hintertür wieder eingeführt werden. Wir wollen die gesetzliche Handhabe nicht einlässen gegen eine diskretionäre Vollmacht der Regierung.

Abg. Camp (Nst.): Als der Terminhandel an den deutschen Börsen aufkam, hat sich der Weltmarkt über ihn beklagt. Denken Sie doch an die skandalösen Spekulationen an der Hamburger Kaffeerbörse. Damals entstand die Theorie, dass nach den begleitenden Umständen beurteilt werden müsse, ob ein Geschäft legitim oder illegitim sei und dass zum Beispiel ein Hausdiener nicht ernstlich Kaffee kaufen könne. Für eine klare, ungewandte Definition des Börsenterminhandels sollte die Regierung eine hohe Prämie aussetzen. Das Börsenregister hat die gute Wirkung gehabt, dass die Börsenterminhandels so erheblich zurückgegangen und die Duldung zurückgelassen sind. Es hat seinen Zweck vollkommen erfüllt. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Mommseu (Frei. Vgg.): Die Börsenfrage, die so außerordentlich wichtig ist, sollte doch nicht immer vom politischen Gesichtspunkt aus behandelt werden. Das geschieht bei Frankreich und England nie. Die Börse hat eine große nationale Bedeutung, ihrem Wert habe ja auch Camp und Kardoff gerecht zu werden gesucht. Gerade die Berliner Börse hat Deutschland mit zu seiner jetzigen wirtschaftlichen Weltstellung verholfen, sie ist für den deutschen Handel unentbehrlich. Herr Schmidt hat gemeint, das Einkommen unserer Minister sei das eines Stiefelputzers im Verhältnis zu dem Einkommen der Bankdirektoren und Aufsichtsräte. Man sollte sich doch vor solchen Hebelreden hüten. Ist denn Geldverdienens eine Schande? (Sehr richtig!) Gewiss gibt es unter den Bankdirektoren Leute mit großen Einkommen. Aber die gibt es bei den Agraren doch auch! (Widerstand rechts.) Ich habe Stenografen gesehen, vor denen jeder Bankdirektor Achtung haben kann. Aber alle diese Leute arbeiten auch dementsprechend zum Wohl der Allgemeinheit. Man hat der Börse vorgeworfen, dass sie ihr Geld nicht in die Kolonien steckt habe. Aber die Banken verwalten nur fremde Gelder und dürfen nur geminnbringende Geschäfte machen. In Kleinasien erfüllen die deutschen Banken eine Kulturaufgabe.

Das ein Getreideterminhandel wieder eingeführt werden könnte, wenn die Vorlage Gesetz wird, halte ich für ganz ausgeschlossen. Das handelsrechtliche Lieferungsverhältnis, das durch Reichsgerichtsurteile auch bedroht wurde, würde nicht gefährdet werden. Sehr bedauerlich ist, dass die Regierung sich aus Furcht vor der Mehrheit nicht entschlossen hat, das Verbot des Terminhandels für gewisse Effekten wieder aufzuheben. Inwiefern bedeutet die Vorlage einen Fortschritt. Trotz des Terminhandels in Effekten wird auch heute noch ebenso gewinnlich wie früher, nur geschieht es jetzt im Ausland oder im Wege des Passageshandels. Die Kapitalanlagen des Publikums sind dadurch auf eine gefährliche Bahn gedrängt und die Platzierung he-

mischer Anteilen ist erschwert worden. Es ist gewiss keine erfreuliche Folge des Börsengesetzes, dass im Jahre 1902 133 Millionen von deutschen Bankiers an ausländischen Börsen im Termingeschäft umgeleitet worden sind. Allein in Holsteinen-Chartes sind nach Ausbruch des deutschen Konflikts in Johannesburg 404 Millionen umgeleitet. Deutschland ist nicht reich genug, um dauernd so große Summen entbehren zu können. Nun weiß ich ja, dass wir das Börsenregister doch nicht wieder los werden. (Sehr richtig!) Aber dann müssen wir die Vorläufer der Regierung doch als Leistung anerkennen. Wenn jetzt den im Handelsregister eingetragenen Kaufleuten das Recht des Differenzkaufs wegen der im Börsenregister eingetragenen Kaufleute zu erheben gegeben ist, so werden wir uns die größte Mühe geben, auch die kleinen Bankiers zur Einkommensveranlassung. Schließlich werden freilich auch diese Bestimmungen immer wieder daran scheitern, dass der letzte Auftraggeber nicht eingetragen ist. Nebenher stellt dem Abg. Grafen Kautz gegenüber, dass die Börse diejenigen Verkäufer, die den Differenzkauf erheben haben, ausgeschlossen hat. Wir werden die Regierung nach Kräften bei ihren Reformversuchen unterstützen. — Nebenher stellt dem Abg. Grafen Kautz gegenüber, dass die Börse diejenigen Verkäufer, die den Differenzkauf erheben haben, ausgeschlossen hat. Wir werden die Regierung nach Kräften bei ihren Reformversuchen unterstützen. — Nebenher stellt dem Abg. Grafen Kautz gegenüber, dass die Börse diejenigen Verkäufer, die den Differenzkauf erheben haben, ausgeschlossen hat. Wir werden die Regierung nach Kräften bei ihren Reformversuchen unterstützen.

Abg. Kautz und Graf Schwein haben die Nachsprechung des Reichsgerichts in Gang genommen. Alle bedeutenden Juristen sind darüber einig, dass diese Urteile tatsächlich im offenen Widerspruch zu den Meinungen des Gesetzes stehen. Diese zweifelhafte aller Materien wird nicht infolge der widerständlichen Urteile einseitig entschieden, sondern nach der Mehrheit der Urteile einseitig entschieden, und die Revision des Gesetzes mitzuarbeiten und hoffen, dass wenigstens die großen Bestimmungen von Text und Gedanken verhindert werden können. — Daran vertritt das Haus die Weiterberatung auf Sonnabend 1 Uhr. Außerdem Stempelsteuergesetz Totalisatorsteuer. Schluss 6 1/2 Uhr.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 30. April. Ein sehr resoluter Arbeiter ist der Landeshauptmann Kuhn, der sich nicht bene auch wunderbare Gesetze in seinem Kopfe selbst zu recht macht. In der letzten Sitzung des Gewerbegerichts geriet er deshalb mit dem Vorsitzenden arg in Widerspruch und mußte, um ein Verhandeln überhaupt möglich zu machen, mehrmals zur Ruhe gezwungen werden. Der Arbeiter Vahner war eines Nachmittags von Kuhn gerade beim Bespern angetroffen worden. Man hatte zwar nach Kuhn's Auffassung der Arbeiter ein Recht zum Bespern, aber wenn er ihn hierbei auch gesehen habe, so hätte er ihn deshalb allein noch nicht entlassen, aber der Arbeiter hätte noch weil schlummernd zugehört. Kuhn hatte ihn nämlich einige Minuten später zur Arbeit gerufen und hatte der Arbeiter sich darauf besessen zu sagen, daß er noch acht Minuten Besperzeit habe. Dies schlug dem Kuhn dem Boden aus und Herr Kuhn verhängte die sofortige Entlassung. Der Arbeiter klagte auf 20 Mk. Lohnersatzung. Als der Vorsitzende darauf hinwies, daß ein genügender Entlassungsgrund nicht vorgelegen habe, meinte Kuhn: „Wieso nicht! Ist das kein zureichender Entlassungsgrund, wenn er mir dreißig ins Gesicht sagt, er habe noch acht Minuten Zeit zum Bespern.“ Ferner sollte der Arbeiter im Garten auch schon Schnaps getrunken haben, was auch ein gesetzlicher Entlassungsgrund sei. Schließlich schloß er aber den Klagenden der „rechtlichen Sinn“ nicht vor der Beurteilung. Beim Hinabsprechen jag er sich durch die Worte: „Das war mir'n neue Dode“ noch einen Ordnungsruf zu.

Freie Turnerschaft. Die am Dienstag, den 19. April, im Gewerkschaftshaus abgehaltene Mitgliederversammlung hatte sich eines ziemlich guten Besuchs zu erfreuen. Der Kassierer gab die Abrechnung vom ersten Quartal. An Einnahmen waren 273 42 Mk., an Ausgaben 27.708 Mk. zu verzeichnen. Es blieb also ein Kassensaldo von 36.36 Mk. Dem Kassierer wurde Decharge erteilt. Alsdann erstattete A. Schramm als Delegierter zum Kreisamt in Leipzig Bericht von demselben. Als wesentlich ist daraus hervorzuheben, daß die Provinz Schlesien, welche bis jetzt dem 4. Kreis (Schlesien) zugezählt war, einen eigenen Kreis bilden wird. Hierzu gehören folgende Orte, in denen sich bis jetzt Arbeiter-Turnvereine befinden: Wöllitz, Landeshut, Pignitz, Langenbielau und Breslau. Die Turnvereine Landeshut und Pignitz, welche ebenfalls auf dem Kreisamt tagen vertreten waren, hatten unsere beiden Mitglieder Stefanski und Niehle mit Mandaten versehen. Im Anschluß hieran wurde beschlossen, so bald wie möglich die Kreisbildung vorzunehmen, da dieselbe von Breslau aus erwartet wird. Eine lebhafte Debatte entstand über den Antrag des Vorstandes, die Beiträge durch einen Hauskassierer zu erheben, welcher gleichzeitig die Turnzeitung den Mitgliedern zu übergeben hat. Verändert wurde der Antrag mit dem schlechtesten Stand der Beiratsklasse. Derselbe wurde jedoch abgelehnt. Nachdem noch einige kleinere Vereinsangelegenheiten erledigt, wurde die Versammlung geschlossen.

Die Turnstunden der Freien Turnerschaft finden regelmäßig statt, in der 1. Abteilung jeden Dienstag und Freitag, Abends von 8-10 Uhr, in der städtischen Schulküche, Wasserlootstraße; in der 2. Abteilung jeden Montag und Donnerstag, Abends von 8 bis 10 Uhr, in der städtischen Schulküche, Postenstraße. — Anmeldungen von Mitgliedern werden jederzeit bei den Turnwarten entgegengenommen.

Lacht Euch rasieren! Aus Schwerin a. M. wird gemeldet, daß zwei Mann des Verurteiltenstandes bei der Kontrollversammlung mit je 24 Stunden Arrest bestraft wurden, weil sie — nicht rasiert waren! Das ist jedenfalls eine neue Blüte aus dem Militärstaat!

Getrunken. Der Fischer Richard Dehmelt, Uferstraße 52, ist am 27. d. Mts., Abends in der Nähe des „Oberschlösschens“ aus einem Kahn in die Oder gestürzt und ertrunken. Die Leiche wurde durch den Strom fortgetrieben. Bekleidet war der Mann mit weißschwarzem Hemd, braunweissgeschmilter Unterhose, englisch-ledernen Hosen und blauer Weste.

Zu aufgefunden. Am 28. d. Mts., Nachmittags, wurde ein Regierungsbauweiser in seiner Wohnung Sabowstraße 20 auf dem Leppich lot aufgefunden. Der Tod ist durch Herzlähmung herbeigeführt worden.

Zusammenstoß. Am 28. d. Mts., Vormittags, ließ auf dem Ring ein sogenannter Sandständer mit einem Omnibus zusammenstoßen. An dem Sandständer wurde die Gabeldeckel zerbrochen, und an dem Omnibus wurde eine Scheibe zertrümmert.

Die versetzte Lokomotive. Am 28. d. Mts., Nachmittags, fuhr eine Lokomotive, welche bei den Aufschüttungsarbeiten der Uferstraße in Betrieb ist, die etwa 2 Meter hohe Böschung hinab. Die Lokomotive hatte längere Zeit auf einer Stelle gestanden und unter der Last hatte der durchgewogene Boden nachgegeben, so daß sich zunächst eine Schiene senkte. Nach dreistündiger Tätigkeit gelang es, die Maschine wieder aufzurichten.

Verirrt angetroffen wurde am 28. d. Mts. auf der Promenade ein 2 1/2 Jahre alter Knabe, der dem Armenhause entführt wurde. Der Knabe ist n. a. mit schwarzem Kleid, roten Strümpfen und Knöchelbänder bekleidet.

Sachschädigung. Vor einigen Tagen wurde in den Anlagen an der Fischstraße ein Boot durch einen Wagen umgefahren und demoliert. — Am 14. d. Mts., Vorm., wurde an dem Wäckerhäuschen in den Anlagen an der Bad-Rennbahn eine Fensterscheibe eingeschlagen. Auch entzündete der Laster 3 am Fenster hängende Schüssel.

Ueberraschte Diebe. Zu der Nacht vom 27. zum 28. d. Mts. überfiel die Wächter Nr. 38 der Post- und Schließ-Gesellschaft nach seiner Angabe in einem Holzboje an der Michaelisstraße 3 Holzdiebe, die gerade damit beschäftigt waren, Bretter fortzuschaffen. Beim Erscheinen des Wächters ergreifen zwei der Diebe die Flucht, während der dritte mit einer Art auf ihn losging und ihn damit die Hand zerkrühte, daß er nicht im Stande war, den Spitzhaken der Polizei zu übergeben.

Diebstähle. Am 27. d. Mts. wurden aus einer Wohnung auf der Friedrich-Wilhelmstraße mittels Einbruch gestohlen: ein zerknickter goldener Halbimperial, eine österrische Doppelfone, eine preussische Doppelfone mit dem Bildnis Kaiser Friedrich III., 25 verschiedene Taler, einige Kronen aus dem Jahre 1888 mit dem Bildnis Kaiser Friedrich III., zwei goldene Filzmarkstücke und ein goldener Diamantring, geg. 6.7. 4. 26. M. Mts. — Gestohlen wurden aus einer Wohnung auf der Mariannenstraße eine goldene Damenuhr mit langer goldener Kette und einem Inspector in einem Wappenstein Oberbischleichen Bahnhofes ein federer Schirm.

Vollstreckliche Maßnahmen. In das Polizeigefängnis wurden am 28. d. Mts. 36 Personen eingeliefert. — Gefangen wurden: zwei Silber, eine Brille und ein Portemonnaie. — Händel kamen: eine grüne Handtasche, ein goldenes Kettenarmband, ein goldener Trauring, eine kleine goldene Damenuhr und zwei Portemonnaies mit 240 Mk. und 14.50 Mk.

Strieg, 29. April. Auf zur Waierversammlung Reichstagsabgeordneter Franz Tausner hat zugesagt, die Versammlungsbredie zu halten. Sorgt für Massenbesuch.

Kautz, 28. April. Eine öffentliche Bau- und Erbarbeiterversammlung tagte am 25. April im Gewerkschaftshaus. Der Referent, Gauleiter Hartmann-Görlich, sprach über das Thema: „Der Kampf um das tägliche Brot“. Er schilderte die wirtschaftliche Lage der Bau- und Erbarbeiter im allgemeinen, und wies auf der Hand eines reichen Zahlenmaterials nach, daß diese Arbeiterklasse noch zu den am schlechtesten bezahlten gehört. Hier in Pignitz beträgt das Jahresverdienst z. B. nur 520 Mk. Die Kautz Erbarbeiter könnten längst weiter sein, wenn sie gut organisiert wären und die gewaltige Macht der Organisation erkennen wollten. Sie müssen aber allen persönlichen Streit beiseite lassen, und nur das Gemeinwohl im Auge behalten. In der Diskussion beleuchtete ein hiesiger Erbarbeiter einige Pignitzer Zustände. Während die Stadterwaltung den Stundenlohn ihrer Erbarbeiter von 19 auf 21 und 22 Pf. erhöht hat, ist der Lohn der Bauarbeiter derselbe geblieben oder eher noch zurückgegangen. Der Maurermeister Palatky zählte seinen Arbeitern 22 und 23 Pf. Die Arbeiter traten mit der beheldenen Wille an ihn heran, den Lohn gleich zu machen und allen 23 Pf. zu zahlen. Herr Palatky antwortete: „Ja ich will den Lohn gleich machen, und zahle allen nur 22 Pf.“. Ein hiesiger Landeshauptmann suchte in den Lokalblättern „Arbeiter“ es mehrmals sich auch am nächsten Morgen eine ganze Anzahl, aber niemand wurde eingefasst. Der Besitzer ließ sich gar nicht blicken, und ein Paar Stunden später arbeitete er ganz ohne Wort. So wird den arbeitslosen Erbarbeitern Konkurrenz gemacht. In der Diskussion beteiligten sich noch der Vorsitzende des Gewerkschaftsrate's und ein Maurer, welche die Bau- und Erbarbeiter auf-forderten, alle Zwistigkeiten fallen zu lassen, und kräftig für die Ausbreitung ihrer Organisation zu sorgen. Mit der Aufforderung zu zahlreicher Beteiligung an der Maifeier wurde die Versammlung 10 1/2 Uhr geschlossen.

Freie Turnerschaft. Am Sonnabend, den 23. April hielt der Arbeiter-Turnverein „Freie Turnerschaft“ sein Frühjahrs-bergrügen im „Gewerkschaftshaus“ ab. Die turnerischen Darbietungen wurden durchweg exakt ausgeführt und den Turngenossen reicher Beifall spendet. Eine Verlosung verschiedener Gegenstände fand ebenfalls statt, und bei hiesigem Tagungsort blieben die Teilnehmer bis in die Morgenstunden beisammen. Der Arbeiter-Turnverein „Freie Turnerschaft“ wurde vor ungefähr einem halben Jahre gegründet und zählt gegenwärtig ca. 75 Mitglieder. Es sind zu dem 8 1/2 Uhr zwei Turnabende statt und ist jeder Arbeiter, welcher sich diesem gesunden Sport widmen will, herzlich willkommen.

Wentzen O.-S., 28. April 1904. Prozeß Winter. In der heute stattgehabten Verhandlung des hiesigen Amtsgerichts gegen den Genossen Winter handelte es sich zunächst um zwei Strafsachen, die aus der vorjährigen Reichstagswahlberechtigung stammten. In der einen Strafsache, in der es sich um groben Unfug handelte, der durch Flugblattverbreitung von einer durch die Strafen von Bewusst-fahrenden Drohsache aus gesehen sein sollte, mußte das Verfahren eingestellt werden, nach dem Rechtsgrundlage no bis in idem; Winter war für diese Handlung bereits einmal bestraft worden. In der zweiten Strafsache handelte es sich um Widerstand gegen die Staats-gewalt und Mißhandlung gegenüber dem Polizeigewalt, der den Angeklagten wegen der angegebenen Flugblattverbreitung verhaftete. In dieser Sache erfolgte Freisprechung gemäß § 53 St.-P.-O., dessen Anwendung durch ein Gutachten eines Breslauer Nervenarztes begründet wurde. Zeugen wurden nicht vernommen. Gerichtskosten und notwendige Auslagen des Angeklagten wurden zur Bezahlung der Staatskasse überwiesen.

Kawitzsch, 28. April. Zur Lohnbewegung der Maurer. Die hiesigen Maurer richteten vor wenigen Wochen an ihre Arbeitgeber das Ersuchen, den Lohn von 29 auf 32 Pf. zu erhöhen und eine Arbeitszeit von 10 1/2 Stunden einzuführen. Auf diese Forderung, welche sie schriftlich einreichten, erhielten die Arbeiter bisher keine Antwort. Es wurde deshalb eine öffentliche Maurerverammlung am Sonntag, 24. April einberufen, welche sich mit der weiteren Verfolgung der Angelegenheit beschäftigte. Referent in dieser Versammlung war Kollege Jänischke aus Breslau. Auf Anregung des Kollegen Adam wurde beschlossen, noch einmal — und zwar mündlich — an die Unternehmer heranzutreten, um eine friedliche Regelung zu erzielen. Zu diesen Beratungen wurden die Kollegen Jänischke und Robitzki gewählt. — Diese Unterredung hat am Montag stattgefunden und endete mit dem Resultat, daß die Arbeitgeber erklärten, sie seien an sich nicht abgeneigt, zu unterhandeln, nur verlangten sie eine entsprechende Legitimation der Lohnkommission vom Gau Breslau, daß dieselbe befugt sei, im Namen der Maurer zu unterhandeln. Der Bitte der Arbeiter, diese Verhandlungen bald stattfinden zu lassen, soll entsprochen werden. Eine zweite Maurerverammlung am Dienstag, 26. April, nimmt den Vorsitz der Kommission zu und wird hoffentlich das gewünschte friedlich erreicht werden. Der Verband hat erfreulich angenommen und ist in diesem Jahre von 32 auf 68 Mitglieder gestiegen.

Röst-Kaffee!
Spezialitäten:
Preis für 1 Pfd.
Echt Carlsbader Mischung Mk. 1.67
Fein Wiener Mischung 1.38
Familien-Kaffee 1.20
Reiner Campinas 1.00
„ Santos 0.80
Kaffee- und Tee-Import-Haus
Heinrich Gewaltig
Zentrale: Albrechtsstrasse 5,
Filialen: Neue Schweidnitzerstrasse 13,
„ Neue Graupenstrasse 17,
„ Klosterstrasse 7. 611

Kinderwagen.

Kataloge gratis und franko.

Sportwagen.

Herren-Anzüge, Ueberzieher

Möbel, Betten, Polsterwaren S. Osswald,

Abzahlung wöchentlich Mk. 1.— an.

erhalten Sie für 20.—, 25.—, 35.—, 42.—, 60.—, 75.— Mark und höher. Anzahlung schon von 7.— Mark an. Abzahlung pro Woche von 1.— Mark an nur bei 702

Schuhbrücke No. 74, gegenüber der Magdalenen-Kirche.

Große Auswahl: Damen-Sakkos, Kragen und fertige Damen-Kleider, Anzahlung von 5 Mark an.

Sonntags von 8—9 u. 11—2 Uhr geöffnet.

Sonntags von 8—9 u. 11—2 Uhr geöffnet.

Nähmaschinen.

Kredit nach ausserhalb.

Wringmaschinen.



Vom 1. bis 4.

des jeden Monats

Volkstage.

Preise an diesen Tagen ca. 20% unter Preis. Meine diesmalige Schaufenster-Dekoration genau in Augenschein zu nehmen. 707

Max Blassberg,

3/4 Reuschestraße 3/4.

Höchst wichtig

für Hausfrauen!

Feine Vanille-Stücken-Schokolade, garantiert nur à Pfd. 80 Pfg. bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.

Konsum-Kakao gute Qualität, à Pfd. 1,20 Mk.

Haushalt-Kakao feine Qualität, à Pfd. 1,40 Mk. bei 3 Pfd. 1/2 Pfd. Rabatt.

Kandierter Kakaoes immer frisch, à Pfd. 25 Pfg.

Kakao-Schalen à Pfd. 10 Pfg.

Tee's neuester Ernte

feine Mischungen à Pfd. 1,40, 1,60, 1,80, 2,20, 2,80—3,00 Mk.

Grün-Tee à Pfd. 1,20 und 1,60 Mk. empfiehlt

Wilhelm Boese

Breslau I, Dorotheenstr. 3,

Schokoladen-, Kakao- und Zuckerwaren-Fabrik.

Robert Schuppe Hutmachermelster, Nikolaistr. 34



empfehlen sein gut assortiertes Lager in eleganten, sauber gearbeiteten Herren- u. Knaben-Hüten zu billigsten, festen Preisen. Bitte genau auf Firma zu achten!

Arbeiter-Frauen!

bezieht Euch bei Einkäufen stets auf die „Volkswacht“!

Langenbielauer Leinwand-Haus.

Zulets, Büchen, Gardinen, Wachbleinwand auf Tische, Arbeiterhosen und Hemden, waschele, blaue Blousen, Flanelle, Ba... G. Vökel, Friedrich-Wilh.-Str. 51.

Grösstes Breslauer Verkaufshaus für Kinderwagen u. Kindersportwagen. Unvergleichl. Auswahl u. billige Preise. Bestes Fabrikat.



B. Suchantke,

Ohlauerstr. 13, part. u. I. Etg. Klätter-Patent-Kinderklappstühle, Leiter- u. Koffermagen sowie sämtliche Holzwaren in großer Auswahl. Grösstes Versand-Geschäft.

Mülhauser Zeug-Reste

Kattun-Reste, Satins, Balliste, Wollmousseline, Flanelle, Möbelstoffe, weisse Artikel, Futterstoffe u. s. w.

Ernest Schwob & Cie., Mülhausen i. E.

Bettfedern

garantiert reine geschliffene Gäusefedern.

Qual. 1 p. Pfd. Nr. 1,00.	Qual. 7 p. Pfd. Nr. 2,60.
" 2 " " 1,20.	" 8 " " 2,80.
" 3 " " 1,40.	" 9 " " 3,00.
" 4 " " 1,75.	" 10 " " 3,30.
" 5 " " 1,90.	" 11 " " 3,50.
" 6 " " 2,25.	" 12 " " 3,80.

Halbdamen, Damen

Nr. 2,45, 2,90, 3,40, 3,80, 4,30, 4,70, 5,25, 5,65.

Fertige Betten

Ober-, Unterbett und 2 Kissen mit garant. neuen Federn Nr. 8,50, 11,50, 14,50, 18,50 etc.

Grosse Damenbetten von Nr. 24,00 an.

Spezialität: Braut-Ausstattungen.

Julius Immerglück,

Breslau, nur Reuschestraße No. 13/17.

Anstalten, Hotels etc. besondere Vergünstigungen.

Verband p. Nachnahme. Katalog gratis und franko.

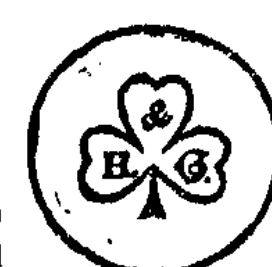


Achtung!

Spazierstöcke, Cigarrenspitzen, Tabakpfeifen nebst Einzelteilen, Cigaretten - Etuis, Tabakdosen, Feuerzeuge, Cigaretten - Masch. und Stopfer, Cigaretten-Tabake, Papiere u. -Hülisen etc. Cigarren, Cigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabake, stets vorzüglichste Qualitäten. Sehr empfehlenswerth: Cigarre „Porta“ No. 54, Qualität einer 7/8 Pfg.-Cigarre, 10 Stk. nur 60 Pfg. Cigarre „Triumph“ No. 20, vorzügl. 6 Pfg. - Qualität, 10 Stk. 50 Pfg. Cigarre Nr. 19, Kerpelofacco, Qualität einer 5 Pfg. - Cigarre, 3 Stk. nur 10 Pfg. 1082

R. Migula,

Friedr.-Wilhelmstr. 3, Schmiedebülke 11, Bismarckstr. 22, Neue Taschenstraße 13 und Ohlauerstr. 29, neben Café Rainz.



Probieren Sie jetzt

die Biere von

HOPF & GÖRCKE, GRÄBSCHEN

Bockbier, Märzen gold, Kulmbacher, Lagerbier, Pilsener, Münchener, Volksbräu.



Grösstes Fahrradhaus am Orte

Generalvertretung der Styria-Fahrradwerke Graz (Steiermark), der Bielefelder Maschinen-Fabrik vormals Dürkopp & Co. und der weltberühmten

Progress-Motor-Zweiräder

Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Betrieb

*** Reparaturen schnell, sauber und preiswert ***

Max Kluge, Harrasgasse 4/6.



Frühjahrs-Garderobe

für Herren und Knaben in vorzüglicher, exquisitester Ausstattung, modernsten auserlesenen, erprobten Stoffen, elegantesten Façons, den neuesten Moden entsprechend, sowohl zum Verkauf fertig in reichhaltigen Sortimenten am Lager vorrätig, als auch auf Extra-Bestellung nach Mass in kürzester Zeit unter absoluter Garantie des guten Sitzes hergestellt. Hochvornehme Anzüge für Salon, Promenade, Reise etc. in eleganter Ausführung, Paletots in hervorragend schönen Qualitäten, auch mit Atlas- oder Seidenfutter, Ulsters und Pelorinenmäntel in aparten Stoffqualitäten und Farben, Gummimäntel, Hausjoppen, Garderobe für Diener und Kutscher, für Radfahrer, Touristen und Jäger, Grosse Vorräte in fester, derben Schulanzügen. Entzückende Neuheiten in Knaben-Anzügen vom einfachsten, solidesten bis teuersten, hochfeinsten Genre.

Der grosse Hauptkatalog, reichhaltig illustriert, obige Artikel enthaltend, gratis und franko.

S. Guttentag, Spezial-Versandhaus

Breslau, Ohlauerstrasse 76/77, I u. II

Eröffnung des Verkaufs: Sonntag, den 1. Mai, früh 8 Uhr.

Nur bis Pfingsten

Breslau
Ohlauerstr. 58, Ecke Poststr.
in der I. Etage.

Nur bis Pfingsten

Breslau
Ohlauerstr. 58, Ecke Poststr.
in der I. Etage.

Aufgelöst!

wird am hiesigen Plage in den großen, hellen Räumen der I. Etage, Ohlauerstraße 58 (früher Vogdt)

das enorm grosse Lager besserer Herren- und Knaben-Garderobe

aus nur soliden Stoffen nach neuester Mode gefertigt — mit besten Futterfächern — die durchgängig der besten, nach Maß gefertigten Garderobe gleichwertig ist,

des größten Konfektionshauses Sachsens.

Um diesen Zweck zu erreichen, wird dem p. p. Publikum hier eine Gelegenheit geboten,

wie sie in Breslau noch nicht dagewesen ist!

Jedermann — ob arm, ob reich — findet ein solides, gut gearbeitetes Kleidungsstück für jede Figur in dem Riesnlager passend und nach neuester Mode.

Wirklich fabelhaft billige, gute Kleider.

Jeder, der bei mir kauft und seinen augenblicklichen wie zukünftigen Bedarf bei mir deckt, tut gut daran, denn er spart Geld, und

Geld erspart — ist Geld verdient!

Ich stelle in den Riesenträumen der ersten Etage ein derartig großes Warenlager in fertigen Herren- und Knabenkleidern zum Verkauf an, daß jeder Besucher meines Riesens-Unternehmens erstaunt ausrufen wird, daß er so kolossale Vorräte von

fertigen Herren- und Knaben-Garderoben

von solch gediegener mannigfacher Auswahl, elegantem Schnitt und Preiswürdigkeit noch nie gesehen habe, und daß man in seinem und seiner Mitmenschen Interesse, jedermann darauf aufmerksam machen müßte, ein solches Unternehmen, welches einzig in seiner Art ist, zu besuchen, und diese günstige Gelegenheit, sich für wenig Geld gut und elegant kleiden zu können, wahrzunehmen. Es erübrigt sich und würde zu weit führen, auf die Einzelheiten dieses Riesenslagers einzugehen.

Jeder komme — sehe und staune!

Ich stelle zum schnelligsten Verkauf:

Abteilung I. Einen großen Posten <small>zirka</small> 2400 Herren-Anzüge <small>in Jackett-, Rock- und Gehrock-Fasson.</small>	Abteilung II. Einen großen Posten <small>zirka</small> 1000 Burschen-Anzüge <small>I- und Zweifig.</small>	Abteilung III. Einen großen Posten <small>zirka</small> 1000 Herren-Joppen und -Jackets. <small>I- und Zweifig.</small>	Abteilung IV. Einen großen Posten <small>zirka</small> 500 Herren-Paletots <small>lang und kurz.</small>
Abteilung V. Einen großen Posten <small>zirka</small> 2000 Herren-Hosen <small>hell und dunkel.</small>	Abteilung VI. Einen großen Posten <small>zirka</small> 2000 Knabenanzüge <small>darunter die größten Modellsachen.</small>	Abteilung VII. Einen großen Posten <small>zirka</small> 300 Herren-Westen <small>hell und dunkel, I- und Zweifig.</small>	Abteilung VIII. Einen großen Posten Arbeiter-Berufs-Kleider.

Einen großen Posten Arbeiterhemden in allen Längen und Weiten.

Breslau
Ohlauerstraße 58, Ecke Poststraße,
in der großen I. Etage.

nur bis Pfingsten

Breslau
Ohlauerstraße 58, Ecke Poststraße,
in der großen I. Etage.

Die Geschäftsräume sind von morgens 8 bis abends 9 Uhr geöffnet.

Eröffnung des Verkaufs: Sonntag, den 1. Mai, früh 8 Uhr.